

EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI;
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB.BAR. de DANCKELMANN;
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

Qe. 18.

Christliches Bedencken/

5

Wie vnd welcher Gestalt Christliche Obrigkeit den Juden vnter Christen zu wohnen gestatten könne/vnd wie mit ihnen zu verfahren sey:

Von etlichen Theologis hiebepor vnterschiedlich g. stellet/

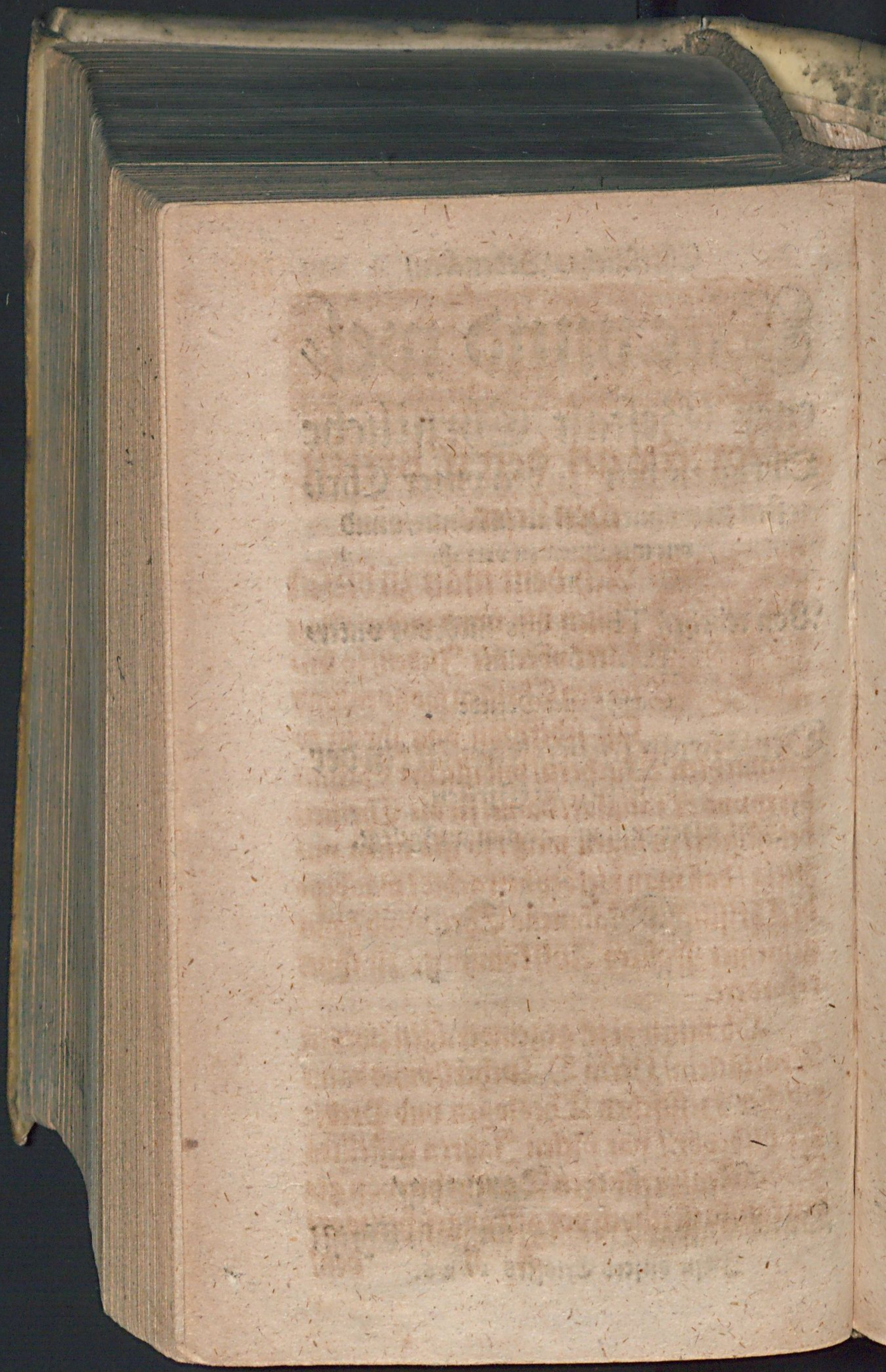
Sampt einer Vorrede

Der Theologischen Facultet in der Vniuersitet zu Giessen.

Jetzt wider zum andernmal auffgelegt.



Getruckt zu Marburg/
Durch Caspar Chemlin / im Jahr Christi
Jesu vnser Erlösers 1626.





Vorrede an den Christlichen Leser.

Nach dem man zu diesen Zeiten hin vnd wider Klag höret vber die Juden/ so vnter den Christen wohnen/ vnd fast jederman von ihrem vbermachten Büchern/ vnbillicher Schinaderen vnd Trangsals / damit sie die Christen belästigen / zu sagen weiß / so ist nicht vnzeitig / das man hierbey betrachte / was beyde Christliches Nahmens Ehre / vnd dann gemeiner Polices Auffkommen / zu thun erfordere.

Ob nun wol in gegenwertigen zweyen Tractätlein / Herrn D. Lutheri / vnd dann etlicher Hessischen Theologen vnd Prediger hiebevör / vor vielen Jahren gestelltes Bedencken / ziemlichen Bericht hiervon geben kan / so ist jedoch vor gut angesehen worden /

A ij den /

den/das man fürklich zusammen fassete als
 les das Jenige / was einer Christlichen
 brigkeit dieser Sachen wegen zu bedencken/
 vnd auff was Massen sie mit gutem Ges
 wissen können die Juden dulden / auch wie
 sie mit denselbigen zu verfahren haben.

Vnd Erstlich / demnach die Juden ein
 verstoffenes / vnd auß ihrem Land vnd Gott
 verjagtes Volck / sollen ein Schawspiel
 sein aller Welt / welches Gott vor Augen
 gestellet zum abschewlichen Exempel seines
 Zorns / wider die Verachtung seines heylis
 gen Worts / da er dieses Volck zuvor zu sei
 nem Eygenthumb erkohren / vnd seinen erst
 gebornen Sohn genennet / auch mit herzli
 chen Wunder vnd Wohlthaten allen andern
 Völkern vorgezogen / nunmehr aber da sie
 seine Propheten erwürget / seinen natürli
 chen eingebornen Sohn gecreuziget / seine
 Apostel ermordet / vnd seinen heyligen Na
 men vnd Evangelium gelästert / geschänd
 det vnd verdampft / auß gerechtem Gericht
 widerumb verstoffen vnd verworffen / vnd
 des zum Zeugnuß ihren Tempel zerstöret /
 ihre State verheeret / vnd sie ewiglich des
 Lands entsetzet / so ist ohnschwerlich hieraus
 zu

zu schliessen/wie es Gott dem HERRN ges
 falle/wenn man die Juden / die Gottsfein-
 de heget / erhebet / ihnen allerley Freyheiten/
 Privilegien vnnnd Muhtwillen / sonderlich
 gegen vnnnd wider andere Christen (welche
 der Sohn Gottes an Statt der Juden im
 erwehlet / vnnnd mit seinem Blut in der H.
 Tauff abgewaschen vnd geheyliget) gestat-
 tet. Warlich es ist zu fürchten/ es werde der
 gerechte Zorn Gottes / der vber den Juden
 brennet / vber alle die Jenigen dermal eins
 ergrimmen / welche seinem Bericht vber
 die Juden schnurstracks zu entgegen / sol-
 chen seinen Feinden die Hand bieten / sie
 halbstarrigen / allen Vorthail / Hülf /
 Schutz vnnnd Freundschaft gegen ihre
 Mitbrüder die Christen / so sie ihnen mit
 Vnrecht vnnnd vbermässigen Bucherschul-
 den verbunden/erzeigen/vnnnd sich also derer
 schrecklichen Sünden theilhaftig vnnnd fe-
 higmachen / welche die Juden in die Ver-
 damnuß stärken.

Vnd kompt noch dieses darzu/ auß welt-
 lichem Rechten genommen/das die Juden/
 als von Gott dem HERRN selbst dem
 Römischen Keyserthumb durch erlangten

Sieg / wegen ihrer Rebellion vbergeben /
 vnd zur Dienstbarkeit verwidmet / in Mass
 sen solche Dienstbarkeit vnd Verheerung
 beyde von Propheten vnd dem Sohn Gotz
 tes selbst zuvor geweissaget seynd / der
 Christen leibeygen seynd / dem Römischen
 Keyserthumb vnd dessen Vnterthanen zur
 Knechtschafft rechtmässig verfallen / davon
 sie der Prophet Daniel nicht loß sprechen
 wil / sondern sagt deutlich / daß solche Ver
 wüstung bis ans Ende / nemlich der Welt /
 vber sie trieffen werde.

Ist derwegen offenbar / daß auß Göttlichem
 vnd Weltlichem Rechten die Juden
 schuldig seyn / als leibeygene / dienstbare
 Knechte / den Christen alle Dienst / Gehor
 sam / vnd Vnterthänigkeit zu erzeugen / vnd
 ist demnach Göttlichem vnd Weltlichem
 Recht zu wider / daß in einigerley Weise o
 der Wege ein Gottesfeind / ein Jud sollte den
 Kopff vber einen Christen erheben / oder im
 geringsten demselben einen Hohn / Spott
 vnd Verdriß anthun. Muß derwegen das
 ein grosse Schand seyn / daß ein Christ eines
 Juden halben sol gestöckt / geplöckt / betran
 get vnd bezwanger werden / sonderlich vmb
 Iosfes Buchergelts willen / da ein Obriqkeit
 viel

vielmehr solte das Gottliche vnnnd Weltliche Recht gegen die Juden exequiren: Dieses ist ein Schandfleck / den man dem Christenthumb anhenget / vnd wird ohne Straff Gottes nicht abgehen. Auch halbstarcket es die Juden vber die Massen sehr / wie ihre Scribenten so zum Christenthumb bekehret worden / selbst bezeugen / daß dieses die Ursach ihrer Verstockung sey / dieweil sie sprechen: Ey Gott hat vns noch nicht verlassen / das siehet man darauff / daß wir bey ihrer der Goyim / Christen engen Obriigkeit können diß vnd das zu wegen bringen / vnnnd mit vnsern Sohad. (Geschencken) sie Messamme seyn (sie betriegen.) Aber verfluchte sey solch Geschenk / welches den Nahmen Gottes schändet / verdampft sey solch Gelt / welches das thewre Blut des Sohns Gottes / dadurch wir erlöset seynd (vnd nit durch Holt oder Silber) schmehet vnd zum spott macht / es muß je ein vermaledeyt Geltaucht seyn / dadurch ein Christ seinen Erlöser / vnd seines Gottes Ehr zu verhöhen vnd verlästern gleichsam verkauffet.

Vnnnd ob wol in Keyserlichen Rechten
elliche Freyheiten den Juden vergünstis

get worden seyn / darauff sie denn sehr hoch
trohen vnd stolziren / wie es denn ein trozig
vnd heimlich vber alle Maß stolzes Volck
ist / so ist doch dieses der richtige Bescheid
hierauff / vors Erste / daß man die Weltli-
che Rechte nicht kan noch soll deuten wider
das Göttliche Recht / sondern der Gestalt
muß man sie verstehen / daß sie dem Wort
Gottes nicht zu wider lauffen / vnnnd wird
man auch in Keyserlichen Rechten nicht
finden / daß die Juden sollen oder mögen
den Christen vber den Kopff steigen / sie ver-
folgen / ängstigen / vnnnd alles Leyd an thun /
sondern das Widerspiel ist drinnen gegrün-
det / daß die Juden schuldig seyn den Chris-
ten zu dienen / vnd gewärtig zu seyn / ihren
Nutzen prüffen / vnd sich als danckbare Un-
terthanen zu erzeugen / als welchen auß Er-
barmuß das Recht der Römischen alten
Leibengenschaft gleich als andern Christen
nachgelassen : Darauff denn vors ander
erfolget / daß die Juden weil sie besagte Con-
dition nicht gehalten / wie am Tag / solche
ihre gegebene Freyheit von Rechts wegen
verlohren / vnnnd sich derselben selbstentse-
zet / wie denn der außdrückliche Text Key-
serlia

liches Rechten zu sehen/ in Reichs Abschieden / Anno 1584. 1550. zu Augspurg/ vnnnd 1577. zu Franckfurt publicirt / Item text. 13. Extr. de Jud. & Satac. im Päpstlichen Recht. Vnnnd weiter l. 14. C. de Judæis, &c.

Bleibt also dieser Schluß / daß die Juden der Gestalt zu dulden vnnnd zu tractiren seyen/ damit sie wissen vnnnd fühlen/ sie seyen Knechte / von Gott dem H E R R E N in die ewige Dienstbarkeit vbergeben / wegen ihrer Verbrechung an dem Sohn Gottes/ welchen sie gecreuziget / verworffen / vnnnd noch heutiges Tages verwerffen vnnnd lästern / auff daß sie also lernen zu rück gedenscken/ vnd zur Erkenntnuß ihres Irthums vnnnd Bekehrung desto füglichlicher gebracht werden mögen. Denn so lang es ihnen wol gehet / vnnnd Gelt vnnnd Gut von den Christen zu gewinnen verstatet wird / kommen sie nimmermehr zu solcher Erkenntnuß / sondern däncken sich gut sein in ihrer Blindheit/ Verstockung vnd Lasterung/ vnnnd ziehen solches auff iren Muthwillen/ als ob sie es gar wol außgerichtet hetten / vnd spotten also Christi vnd seines heyligen Evangelij

A v auff

auffs aller giftigst vnnnd lächerlichst / wie man wol erfähret / an den Orten / da sie gute Lufft haben / vnnnd ihnen von der Obrigkeit allzuviel nachgesehen wird.

Vors ander / folget hier auß / weil sie von Rechtswegen unsere Knechte seynd / daß man ihnen nicht vergönnen soll iren Müßsiggang / denn es ist jnen eben so wol gesagt als den Christen / im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brodt essen / wie solches Herz Lutherus mit mehrem außgeföhret hat. Darumb were nicht vnbillich / daß man sie gebrauchete zu gemeinen Säwen / Holz / Stein / Sand / Kalk / vnnnd dergleichen herben zu führen / wie wir dessen ein Exempel haben in H. Schrifft an den Gibeoniten / Josua 9. welche der Gestalt vnter den Juden geduldet wurden / daß sie / als ihnen von Gott vnnnd Rechtswegen verfälsene Knecht / müßten Wasser zum Gottesdienst zutragen / Holz hawen / vnnnd dergleichen Dienste verrichten. Haben sich deswegen die Juden / nachdem das Spiel sich mit ihnen ombgewendet / hierüber nicht zuschweren / vnd ob sie sich beschweren wolten / müste man sie ein wenig Mores lehren / damit

Damit sie wüßten / wie sie nicht Herren / sondern Dienstknechte seynd.

Zum Dritten folget weiter herauß / daß man den verfluchten Wucher ihnen nehmen soll / denn vnläugbar / daß sie hierdurch zu reichen Herren gemacht / aber die Christen hergegen von ihnen gleichsam beherrschet / vnd ins blutige Armuth gesetzt / auch darzu geängstiget / vnd schändlich bedrängget werden / welches denn dem ganzen Christenthumb ein grosse Schand / den Juden aber ein grosse Frewd / vnd Ursach ihres bößhafftigen Verstoekung vnd muhtwilligen Verhärtung / wie solches mit mehrerem in folgendem Tractätlein außgeföhret wird. Anlangend aber / daß ihnen in Keyserlichen Rechten vergünstiget ein etwas mehrers zu nemen wegen außgeliehenen geltes / ist dieses auff solche Maß geschehen / demnach sie kein Handwerck treiben dörfen / vnd aber den Christen bereyt sein sollen / behülfflich vnd gedienet zu seyn mit solchem Vorstrecken / das ihnen zur Recompens solcher Gutwilligkeit vnd Bereytschafft etwas mehrers als sonst zu nehmen / vorbillich erachtet worden / darauß denn offensbar /

bar/ weil sie in viel Wege diß Indults sich
 mißbrauchen/ vnd nicht der Christen Wol-
 fahrt damit suchen / sondern viel mehr die
 selbige außzusaugen / zu ängstigen / stöcken
 vnd blöcken/ schinden vnd schaben / blutz
 dürstigen vnd giftigen Muht schöpffen/
 daß sie dessen sich gänzlich verlustig ge-
 mache / vnd deswegen mit gebührlicher
 Straff anzusehen seynd / denn das wil sich
 vbel schicken / daß sie in der Christen Land
 vnd Regiment / vnter dessen Schutz sie
 wohnen / wolten als giftige Basilisken
 vnd vndanckbare Kuckuck sitzen / vnd dar-
 nach vorgeben / sie haben dessen Privilegia
 vnd Freyheiten. Mein lieber Gesell / die
 löbliche Keyser haben dir keine Freyheiten
 gegeben/ deine muhtwillige Bosheit/ Gifte
 vnd vbermachte vnmenschliche Vnbarm-
 herzigkeit / Vnbillichkeit vnd Schinderey
 gegen Christen zu vben/ vnd vor gnediger
 theilten Schutz ein solch Basiliskendancck
 zu erzenzen / man müste dir es bestellen/ daß
 du wissest/ was Danckbarkeit sey.

Zum Vierdten/ ist dieses auch wol zubes-
 dencken/ was es auff sich habe/ daß man biß-
 hero die Christen hat lassen den Juden an
 ihren

Ihren vermeynten Sabbathtagen auffwarten/
Feuer anmachen/ vnnnd andere Bossel-
Arbeit verrichten? Heißt dieses nicht das
ganze Christenthumb im Grund auffhes-
ben/ vernichten vnd verspotten? Denn lies-
ber warumb haben die Apostel den Jüdis-
schen Sabbath auffgehoben/ vnd den Son-
tag an die Statt verordnet? Ist nicht dies-
ses die Ursach/ damit jederman erkennet/
die Jüdische Ceremonien vnnnd Mosaische
Sakungen seyen in der That vnnnd Wars-
heit auffgehoben? Darumb ist die Abschaf-
fung des Jüdischen Sabbaths ein Bes-
kannnuß Christlicher Religion/ welche der
Jüdischen schnurstracks hierumb ist ent-
gegen gesetzt. Nun bedencke / wenn wir
Christen auff den Jüdischen Sabbath
den Juden auffwarten / dienen / darvor sie
doch den Christen keinen Danck wissen / son-
dern noch den Teuffel auff den Kopff wün-
schen vnter sich heimlich: Was ist das an-
ders / als den Christlichen Glauben ver-
läugnen? Das kan nicht fehlen/ die Juden
müssens in die Faust lachen / daß die Chris-
ten ihre eygene Religion also verspotten
helffen/ vnnnd ihnen zu ihrer Jüdischen aber-
gläu

glaubigen Religion Beförderung thun.
 Es were hie viel zu sagen / wie die Juden
 wegen Abschaffung des Jüdischen Saba-
 baths die Christen verdammen / vnnnd allers-
 ley Fabeln zu Vnehre des Christenthums
 erdichten / aber die Zeit wils jekund nicht
 leyden / solches der Länge nach außzufüh-
 ren. Auff dißmahl ist gnug hiermit / daß
 man keinem Juden die geringste Arbeit ver-
 richten soll lassen von einem Christen / wenn
 ers schon zehenfächtig verlohnen wolte /
 sondern ein Christliche Obrigkeit soll es
 ernstlich verbieten. Wie in gleichem auch
 keinem Juden zu verstaten / auff vnsern
 Sonntag etwas / es sey so gering als es wöl-
 le / zu handtieren / Rauffen oder Verkauf-
 fen.

Zum Fünfften / weil aber nun dieses als
 les soll dahin gerichtet seyn / damit die Jus-
 den durch solche ire Dienstbarkeit gebracht
 werden zur Buß vnnnd Bekehrung / so ist
 von nöhten / daß man ihnen Mittel weiter
 an die Hand gebe / dadurch sie zur Erkennt-
 nuß ihrer Irthumb geführet / vnnnd zur E-
 uangelischen Wahrheit informiret werden.
 Solches kan nicht besser geschehen / als daß
 man

man sie anweyse / alle Sonn- vnd Festtage
in die Christliche Predigt zu gehen / vnd dies
selbige anzuhören. Denn S. Paulus
spricht / wie sollen sie glauben / von dem sie
nichts gehört haben? Wie sollen sie hören
ohne Prediger? Rom. 10. Were der wegen
zu wünschsen / daß man zuweilen eine enge-
ne Predigt anstellete / wider die Jüdische A-
berglauben vnd falsche Religion / darmit sie
Grund vnd Ursach vnser Christlichen
Glaubens höreten / vnd desto eher sich bewes-
gen ließen. Dann gewiß ist / daß der gemeis-
ne Hauff der Juden vom Grund Christli-
cher Religion nichts weiß / sondern sie wer-
den von Jugend auff im Aberglauben erzog-
en / vnd saugen gleich mit der Mutters-
milch ein giftigen Haß wider die Christen /
darinnen sie von Kind auff mit allerley Fas-
beln vnd täglichen Lästerungen gestärcket
vnd eingenommen werden / vnd der wegen
nit viel nachfragen / was die Christen lehren
oder glauben.

Zum Sechsten / folget für sich selbst /
daß man ihnen ihre Synagogen mit nich-
ten gestatten soll / noch mit gutem Gewis-
sen gestatten kan / als in welchem sie täglich
schändt

schändliches Gottlasterung wider Christum
 vnsern Erlöser/vñ die Christen ins gemein/
 außschütten. Solches darff man nit weit
 läufftig beweisen / es zeugens einhellig alle
 so vom Judenthumb sich bekehren/wie bey
 des vnterschiedliche Bücher derselben be-
 kehren Juden am Tag ligen/vnd denn an-
 dere desgleichen mündlich solches bezeug-
 en / vnd wird sie wenig heiffen/das sie spre-
 chen: Es werde solches auff sie erdichtet auß
 Haß/ Mein / man kennet sie die edle Kräut-
 lein viel zu wol / man weiß ziemlicher Mas-
 sen/was ihnen zu glauben / vnd wie kompt es
 das die so vor etlich hundert Jahren seynd
 bekehret worden / eben das außsagen / was
 auch die so vor 70. Jahren seynd getaufft
 worden? vnd eben das außsagen auch die
 so heutiges Tags getaufft werden? Sie
 müssen vns Christen nit so gar vor Gänse
 halten/das wir nicht solten vnter weiß vnd
 schwarz vnterscheiden können. Man kan
 sie auß ihren eygenen Gebetbüchern gnug-
 sam vberzeugen. Vnd ob sie sich wegen irer
 Synagogen beruffen wolten auff Keyser-
 liches Rechte/darinnen in die alten Syna-
 gogen zu verbessern verstatet / ist doch dro-
 ben

Ben allbereit g. sagt das man die Weltliche Rechte nicht kan wider Gottes Wort vnd Ehr deuten / zumahl / weil solches Indult nur Interims weise gegeben / bis nemlich dieselben gar zerfallen / wie die J. C. ti bez. us gen / vnd dann auß rücklich da bey verboten wird / keine newe auffzurichten / welches wie es bis anhero von ihnen gehalten worden / weiset die Erfahrung. Dann wo waren zur Zeit Justiniani Synagogen in Teutschland? Item wie kompts / das sie hin vnd wider ihre Conventicula vnd Zusammentufft halten / ohne Erlaubnuß der Obrigkeit? Welches zwar keine Synagogen heissen sollen / vnd wird aber eben d. s. drinnen verzeichnet / was sonst in andern also genannten Synagogen. Zugeschweigen / das in solchen ihren Conventiculis gleich ein eigene Jurisdiction / in Bestrafung der Verbrechen / weltlichen Rechten zu wider / üben. Welches ihnen keines Wegs zu verstaten / derentwegen sie sich dieses Indults beyde hierdurch / vnd auch auff andere Wege / wie droben gesagt / verlustig gemacht.

Zum Siebenden / ist dieses auch ein Mitt

W

sell

eel / daß man ihnen auff's aller schärfffest
 verbiete allerley lästerliche / vnd dem Chris-
 tenehumb nachtheilige Rede / Spottworte
 vnd hönische Verachtung / derer sie sonst
 gar mild seyn / wo sie nur ein wenig Lufft
 haben / vnd wann man einen Juden hierin
 betreten würde / ihn der Gestalt ansehe / da-
 mit die andere ein Exempel an ihm zu neh-
 men hetten. Vnd solches geschicht ihnen nit
 zum bösen / ist auch kein Tyranny / sondern
 ist ein Gott wolgefälliger Eyffer vmb die
 Ehre seines Namens / kan auch sonst etwas
 guts wirken bey ihnen / denn je mehr sie lä-
 stern / je schwerer Verdammuß sie sich vber
 den Hals ziehen. Vnd möchte solcher
 Zwang sie desto eher zur Buß bringen.

Zum Achten / ist auch dieses in etlichen
 orten da Juden eingelassen worden / wol vers-
 ordnet / daß sie zum Vnterscheid der Chris-
 ten / müssen ein sonderbares Zeichen antra-
 gen / als zu Venedig vor Zeiten gelbe Paret
 oder gelbe Ringe an den Mänteln / damit
 sie gleich als zu einem Schawspiel offent-
 lich da jederman vor Augen gehen / zum
 Zeugnuß des Zorns Gottes wider sie / vnd
 Vndanckbarkeit gegen sein heyliges Wort.
 Zum

Zum Neundten/ weit sie von Gott dem
 Herrn ihrer Policy/ Jurisdiction vnd als
 ler Botmässigkeit entsetzet / wie in gleichem
 selbige von Keyserlichem Recht ihnen bes
 nommen / l. ult. C. de Judæis, nit allein in
 weltlichen Sachen / sondern auch in denen
 so ihre Ceremonien betreffen / l. 8. C. de Jud.
 & Cœl. Verstehet es sich von ihm selbstent/
 daß ihnen nicht soll gestattet werden / neue
 Ordnungen vnter sich zu machen / richters
 liche Bescheid vnter sich zugeben / vnd streis
 lige Sachen ohne vnd wider Christlicher
 ihrer rechtmässiger Obrigkeit Vorwissen
 vnd Willen zuentscheiden / Juden zubes
 schreiben / Stewr vnd Legefästen anzuord
 nen / Bündnuß auffzurichten / zu verbans
 nen / die von ihnen verbannete zuverfolgen/
 Vbelthäter/ Mörder vnd Ehebrecher eyges
 ner Willkühr nach zu straffen / vnd der Ob
 rigkeit zuverhelen / wie sie doch biß anhero
 gethan / vnd eygene Bücher deswegen ges
 macht haben/ welcher Massen sie ihre Ver
 brecher vnter sich ohne Vorwissen der Chris
 ten straffen sollen. Ziehen also die Rabbis
 ten die Oberkeitliche Gewalt / Herrschafft
 vnd Recht/ wie auch die Peenfall vnd Gelds
 W i s Strafe

straffen sich/welches ein Crimen læsæ majestatis, ernstlich zu verbieten / zu straffen / vnd sie dahin anzuweisen / daß sie alle streitige Sachen der rechtmässigen Christlichen Obrigkeit vorbringen / vnd von deren sich entscheiden lassen. Dergleichen soll man sie zu keinen Ehrensachen / als Christliche Heyrathen / Hochzeiten / Anwaltschaft vnd andern dergleichen gebrauchen / wie doch zuweilen von vnverständigen vnbedachtsamen Christen geschiehet.

Zum Behenden / ist sich auch vorzusehen / wenn man in gerichtlichen Handlungen oder in Huldigung die Juden mit dem Eyd belegt / daß man ihnen nicht zu viel trawe. Denn es findet sich ein Gebet in irer Schulordnung Machzor Haschana genannt / darinnen sie alle Jahr einmahl im Herbst am Tag Kippurim also beten: Alle Gelübde / Bündnissen / Eyd Verheissungen / gegebene Trew vnd Glaub / die wir diß Jahr vber nit geleistet noch gehalten / soll cassirt / nichtig / vnd auffgehoben seyn / vnd vns nit zum Schaden gereichen / vnser Eyd soll nit Eyd seyn / vnser Verheissen soll nicht verheissen seyn / sondern nichts zumahl gelten /

vers

verziehen / vnd für keine Sünd gerechnet
 seyn / zu gutem dem ganzen Volck Israel /
 vnd nach verrichtem diesem Gebet / auch
 vorgangener Badung / vermeynen sie / sie
 seyen nun los von allen Sünden des vers
 gangenen Jahrs / mögen wol auf ein neues
 sündigen. Derhalben es nicht zu gar richtig
 seyn muß mit einem Judeneyd / in Massen
 die getauffte Juden selbst schreiben. Vnd
 weren sie in obgedachten Juden Predigten
 eines bessern zu belehren.

Zum Eylfften / muß man auch auff ihre
 Bücher ein Auge haben / zum theil darumb /
 weil sie viel dem Christenthumb nachtheil
 ge lästerliche Bücher vnter sich haben / wel
 che sie vor den Christen zum fleissigsten vers
 bergen / dadurch sie mercklich in irem Abers
 glauben gestercket werden / zum Theil dar
 umb / daß viel alte nützliche Christlicher Res
 ligion vorträgliche Bücher bey sich haben /
 die sie aber ebener Massen eusserstes Vers
 mögens den Christen verhehlen. Nun stehets
 einer Christlichen Obrigkeit zu bedenccken /
 demnach die Juden solche Bücher verläng
 nen / ob sie nit befugt ein Mittel zu treffen /
 solche böshaffte Arglistigkeit der Gebür

anzusehen / ihre Bibliotheken zu inventiren / durch zu suchen / unvermerckter Sachen zu vberzauschen / ehe sie dieselbige beyseht bringen möchten / denn wo man deren Bücher könnte fähig seyn / würde viel Nutzens hierauß erfolgen.

Zum Zwölfften / so die Juden vnter Christen wohnen sollen / muß ihnen mit Ernst eingegeben werden / daß sie keinen auß ihrem Mittel / der sich zum Christlichen Glauben bekehren wil / oder bekehret hat / im geringsten verfolgen / lästern / schänden / schmehen / oder Schaden zufügen / wie sie doch täglich thun / mit allein in ihrem Gebet / Velameschumadim al tchi tik vah : Das ist / die Abtrünnigen sollen kein Hoffnung haben nun oder nimmermehr. Denn daß sie in solchem Gebet die getauffte Juden verstehen / ist viel zubekannt / vnd kan man sie so wol auß der irigen getaufften Juden Zeugnuß / als auch auß ihren getruckten Büchern ins Angesicht vberzeugen: Sondern auch sonst wo sie können / welches beweislich ist. Dem nun zu behuff / ist es hoch von nöhten / daß man ihre Betbücher mit einander von Christen durchsehen lasse / solche vnd alle
ans

andere obberürte Gottlästerung herauszer
 nemen / vnd gestatte jnen keiner andern Ges
 beten / als wie sie von selbigen censur vnd
 gemustert seynd / mit angehengter Bedräs
 wung / daß / wo man im geringsten verneh
 men werde andere Exemplar / sie gewertig
 seyn mögen / was ihnen hierüber begegnen
 werde. Denn ob wol auch hiebevör ire Bet
 bücher von Christen in Italia / vnd anders
 wo sind gemustert worden / so haben sie doch
 nichts desto weniger vnter frembden Nah
 men Edom / Gojim / Esau / Meschumas
 dim / vnd dergleichen hin vnd wider ire Bü
 cher durchspicket / mit Verfluchung der
 Christen vnd ihres Messix auch der gans
 hen Christlichen Religion / daß wenn sie sol
 che Namen nennen / vnd darwider beten / nie
 mand anderst als die Christen selbst / vnd
 Christum verstehen. Vnd ist dieses eines
 auß den vornembsten Stücken / welches wol
 in acht genommen werden soll / so wir uns
 nicht selbst theilhaftig machen wollen derer
 Gottlästerung / welche sie täglich wider die
 H. Dreyfaltigkeit / Christum vñ die Christa
 liche Lehr außspenen. Vnd weren sie mit ei
 nem hohen Eydschwur zubelegen / daß sie

weder heimlich noch öffentlich einiger Läs-
terung wider Christum vnd das Christen-
thum sich gebrauchen wolten / auch wol zu
ermahnen / daß sie ihnen nit träumen lassen
sollen / als ob solcher den Christen g. leister
Eydt ohnkräftig sey oder si nicht verbind-
de / wie sie fälschlich sich bereden / in Massen
drohen angez. ygt / sondern erschreckliche
Straffen vber dergleichen Verbrechung
vnd Meyneyd / gleich andern Menschen von
Gott / so wol auch von Christlicher Obri-
keit zu gewarten haben.

Zum Dreyzehenden / ist ihnen auch dies-
ses einzubinden / daß sie nit vnter stehen in ei-
nigerley Wege einen Christen abwendig zu
machen / oder zuwerlyten zu dem Jüdischen
Aberglauben. In Massen in Keyserlichen
Rechten ihnen solches bey Leibstraff ernst-
lich verbotten / l. 17. & 18. C. de Jud. &
Coel. Nun hat man Exempel / daß sie sol-
chs gethan / auch auff den heutigen Tag
noch sich vnter stehen / sonderlich in den Nie-
derlanden (wolte Gott nit auch an nähern
Orten) da sie viel Christen br. thören / daß sie
sich heimlich beschneiden lassen / wie etwa
sie selbst außgesagt haben. Darumb hiers
in von

in vnder Obrigkeit ein gebührendes Eins
sehen zu haben.

Zum Bierzhenden / was dann sonst
b. langet / d. h. man keine Juden soll lassen
liegende Güter b. sitzen / daß man keine Ehe
eines Juden mit einer Ch. istin / vnd hinwiz
derumb einer Judinin mit einem Christen
soll gestatten / vnd was sonst vor gute
weltliche Ordnung in Handthierungen die
Juden betreffend / auffgerichtet vnd oblich
seynd / ist vnvornehmlich weilläufftiger allhie
zu erw. hnen.

Vnd seynd also dieses die Conditiones,
darauff ein Christliche Obrigkeit zu sehen /
b. langet die Juden / wie / vnd welcher Ges
stalt sie dieselbig mit gutem Gewissen köns
nen vnter Christen wohnen lassen / auch was
Mass. n mit ihnen zu verfahren sey.

Wollen nun nach einander setzen
etlicher Theologorum hiebevör
in dieser Sach vnterschied
liche gestellte Beden
cken.

B **v** **Herrn**



Herrn D. Lutheri Be- dencken von den Juden.

Tom. 8. Jenens. im Buch von den Juden
vnnnd ihren Lügen.

WAs wollen wir Christen nun thun
mit diesem verworffen verdamp-
ten Volck der Juden? Zu leyden
ists vns nicht/nach dem sie bey vns sind/vnd
wir solch lügen/lästern vnd fluchen von jha-
nen wissen/damit wir vns nicht theilhafftig
machen aller ihrer Lügen/Flüche vnnnd Läs-
terung. So können wir das vnleschliche
Fewer Göttliches Zorns (wie die Prophe-
ten sagen) nicht leschen/noch die Juden be-
lehren. Wir müssen mit Gebet vnd Gottes
Furcht eine scharpffe Barmhertzigkeit va-
ben/ob wir doch etliche auß der Stammen
vnnnd Blut erretten könnten/rechen dörffen
wir vns nicht/sie haben die Rach am Hals
tausentmahl ärger/denn wir ihnen wüns-
schen

schen mögen. Ich will meinen trewen Rahe geben.

Erstlich / daß man ihre Synagog vnnnd Schulen mit Feuer anstecke / vnnnd was nie brennen wil / mit Erden vberhäuffe vnd beschütte / daß kein Mensch ein Stein oder Schlacke davon sehe ewiglich. Vñ solches soll man thun vnserm Herrn vnd der Christenheit zu Ehren / damit G D E sehe / das wir Christen seyen / vnd solch öffentlich Lügen / Fluchen vnnnd Lästern seines Sohns vnd seiner Christen / wissentlich nit geduldet noch gewilliget haben. Denn was wir bissher auß Unwissenheit geduldet (ich hab selbst nit gewust) wird vns Gott verzeihen. Nu wirs aber wissen / vñ solten darüber frey für vnser Nasen / den Juden ein solch Haus schützen vnd schirmen / darinn sie Christum vnnnd vns beliegen / lästern / fluchen / außspreyen vnnnd schänden (wie droben gehöret) das were eben so viel / als thäten wirs selbst / vnd viel ärger / wie man wol weiß.

Moses schreibet Deut. 13. daß / wo eine Statt Abgötterey treibe / solt man sie mit Feuer ganz verstoren / vnnnd nichts davon halten. Vnnnd wann er jetzt lebete / so würde
er der

er der erste seyn/der die Juden Schulen vnd Häuser anstecket. Dann er hat gar hart gebotten/ Deut. 4. vnd 12. sie sollen nichts zu/ noch abthun von seinem Gesetze/freylich zu verhüten / daß sie sein Zeugnuß vom Messia vnd rechtem Verstand des Gesetzes ja nicht verkehren solten. Vnd Samuel sagt/ 1. Sam. 15. Es sey Abgötterey/ **G D E** nicht gehorchen. Nun ist der Juden Lehre jetzt nichts anders / denn eytel Zusatz der Rabinen/ vnd Abgötterey des Ungehorsams/wider den Messiam vnd Gesetze/ daß Moses ganz vnkänntlich bey ihnen worden ist (wie gesagt) gleich wie bey vns vnter dem Papsthum die Biblia vnkänntlich worden ist. Daß auch Mosi halben ihre Schulen nicht zu leyden sind/den sie eben so wol schänden als vns/vnd nie noht ist/daß sie zu solcher Abgötterey eygene freye Ritzen haben solten.

Zum Andern / daß man auch ihre Häuser des gleichen zerbreche vnd zerstöhre/denn sie treiben eben dasselbige drinnen / das sie in ihren Schulen treiben. Dafür mag man sie etwa vnter ein Dach oder Stall thun / wie die Ziegeuner / auff daß sie wissen/ sie seyen

seyen nicht Herren in vnserm Lande / wie sie rühmen / sondern im Elend vnd gefangen / wie sie ohn vnterlaß für Gott vber vns Zetzer schreyen vnd klagen.

Zum Dritten / daß man ihnen nehme alle ihre Betbüchlein vnd Thalmudisten / dar in solche Abgöttereyen / Lügen / Fläch vnd Lasterung gelehret wird.

Zum Vierdten / daß man ihren Rabissen bey Leib vnd Leben verbiete hinfort zu lehren / denn solch Ampt haben sie mit allem Recht verlohren / weil sie die armen Juden mit dem Spruch Mosi Deuter. 17. gefangen halten / da Jer gebeut / sie sollen ihren Lehrern gehorchen bey verlust Leibs vnd der Seelen / so doch Moses klärlich daselbst beysetzt / was sie dich lehren nach dem Gesetz des HERRN. Solches vbergehen die Bösewichter / vnd brauchen des armen Volcks Gehorsam zu ihrem Ruhwillen / wider das Gesetz des HERRN / giessen ihnen solche Siffe / Fläch vnd Lasterung ein. Gleich wie vns der Pappst mit dem Spruch Matth. 16. Du bist Petrus / etc. gefangen hielt / daß wir alles müssen glauben / was er vns für log vnd trog auß seinem

Teufe

Teuffelskopff / vnd nit nach Gottes Wort
vns lehret / darüber er das Ampt zu lehren
verlohren hat.

Zum Fünfften / daß man den Jüden das
Geleyd vnd Strasse ganz vnd gar auff-
hebe / denn sie haben nichts auff dem Lande
zu schaffen / weil sie nit Herrn noch Ampts
leute / noch Händler oder dergleichen sind /
sie sollen dahim bleiben. Ich lasse mir sas-
gen / es soll ein reicher Jud auff dem Land
reiten / mit zwölff Pferden (der wil ein Koch
werden) vnd wuchere Fürsten / Herrn /
Land vnd Leute auß / daß grosse Herrn
schel darzu sehen. Werdet ihr Fürsten vnd
Herrn solchen Wucherern nit die Strasse
legen ordentlicher Weise / so möchte sich etz
wa ein Reuterey samben wider sie / weil sie
auß diesem Bächlein lernen werden / was
die Juden seynd / vnd wie man mit ihnen
vmbgehen / vnd ihr Wesen nicht schützen
solle. Denn ihr solt vnd könnet sie auch
nicht schützen / ihr wolt denn für GOTT all
ihres Grewels theilhafftig seyn. Was dars
auß guts kommen möchte / das wollet wohl
bedencken vnd vorkommen.

Zum Sechsten / daß man inen den Wus-
cher

Eher verbiete/der ihnen von Mose verbotten
 ist/ wo sie nicht sind in ihrem Land / Herren
 vber frembde Lande / vnd nehmen ihnen alle
 Barschat, t an Kleinohr / an Silber vnd
 Goldt / vnd lege es beyseyt zuverwahren.
 Vnd ist diß die Ursache / alles was sie
 haben (wie droben gesagt) haben sie vns ges
 stolen vnd geraubt durch ihren Wucher/
 weil sie sonst kein ander Nahrung haben.
 Solch Gelt solt man darzu brauchen (vnd
 nicht anders) wo ein Jude sich ernstlich bes
 kehret / daß man ihm darvon für die Hand
 gebe/hundert/zwey/drey Fl. nach Gelegen
 heit der Personen / damit er eine Nahrung
 für sein arm Weib vnd Kindlein anfahen
 möge/vnd die Alten oder Gebrechlichen dar
 mit vnterhalte / denn solch böß gewonnen
 Gut verflucht ist/ wo mans nit mit Gottes
 Segen in guten nöhtigen Brauch wendet.
 Daß sie aber rühmen / Moses hab ihnen
 erlaubt oder gebotten zu wuchern an den
 Frembden / Deut. 32. (sonst haben sie auch
 kein Buchstaben mehr zum schein für sich)
 darauff ist also zu antworten: es sind zwey
 erley Juden oder Israel. Die ersten sind/
 so Mose auß Egypten ins Land Canaan
 führet/

führet / wie ihm Gott befohlen hatte / denselben gab er sein Gesetz / das sie solten in demselben Land halten / nicht weiter / vnd das alles / bis das Messias kam. Wiewol es vielmehr ein Nachlassung / denn ein Gesetz war / welches sie nicht ehe brauchen sollten / sie hetten denn Mose Gesetz zuvor gehalten (das sie noch nie gehalten haben) zudem / sie solten den Frembden solches thun / die es von ihnen leyden würden / sie weren ihnen denn zuvor unterworfen. Aber das war ein seltsam Wudbret. Denn gemeiniglich waren sie den Frembden zinsbar vnd unterthan / wie der Richter vnd Könige Bücher zeigen. Wir aber sind nicht ihnen unterthan / sondern sie sollen ons unterthan seyn. Darumb ist ihr Bucher eytel Diebstal vnd Räuberey wider ihre Oberherren / vnd wider Mosen.

Die andern Juden sind des Keyfers Juden / nicht Moses Juden. Die haben angefangen zur Zeit Pilati / des Landspflegers im Lande Juda. Denn da er sie fraget für seinem Richter stuel / was soll ich machen mit IESU / den man Messiam heisset. Da schryen si. / Creuzige ihn / Creuzige

hige

halten / vnd nicht wuchern wider ihre Oberharn / bis sie Mosis gehorsam werden. Denn Mosis Ges. ist noch nicht ein Schritt weit auffer dem Land Canaan / oder auß dem Volck Israel kommen / denn er nicht zu den Egyptern / Babyloniern / oder irgend einem andern Volck mit seinem Gesetz gesandt ist / ohn allein zu dem Volck das er auß Egypten ins Land Canaan bracht / wie er solches im Deut. offte selbst anzeucht / sie sollen solche Gebote halten in dem Lande / das sie vber dem Jordan einnehmen würden.

Zudem / weil Priesterthumb / Gottes dienst / Sü: stenthum / davon am meisten vnd fast alles / das Mose gebeut / gefallen ist / nun vber 1400. Jahr / so ist gewis / das sein Gesetz dazum. hl. außgewest / auch gefallen / vnd ein End genommen hat. Darumb soll man diesen Keyserlichen Juden / Keyfers Recht lassen widerfahren / vnd nicht gestatten / das sie Mosische Juden seyn wollen / welcher nun vber 1400. Jar keiner mehr gewesen ist. Denn sie kein eygen Land / viel weniger frembde Land haben / da sie wuchern möchten / nach Mosis Erlaubnuß.

Zum

Zum Siebenden / daß man den jungen
 starcken Juden vnd Judinen in die Hand
 gebe / Flegel / Axt / Kärst / Spaten / Ros-
 tken / Spindel / vnd lasse sie ihr Brot vera-
 dienen / im Schweiß der Nasen / wie A-
 dams Kind ru auffgelegt ist / Genes. 3.
 Denn es taug nicht / daß sie vns verflucha-
 te Goyim wolten lassen im Schweiß vns-
 sers Angesichts / vnd sie / die heylige Crus-
 te wolten hinder dem Ofen / mit faulen
 Tagen / Feisten vnd Pompen verzehren /
 vnd drauff rühmen lästlich / daß sie der
 Christen Herren weren / von vnserm
 Schweiß / sondern man müste ihnen das
 faule Schelmenbein auß dem Rücken
 vertreiben.

Beforgen wir vns aber / daß sie vns
 möchten an / Weib / Kinde / Ges-
 sind / Viehe / u. Schaden thun / wann sie
 vns dienen oder arbeyten sollten / weil es
 wol zuvermuthen ist / daß solche edle Her-
 zen der Welt / vnd giffrige bittere Würz-
 me keiner Arbeyt gewohnet / gar vngern
 sich so hoch demühtigen würden / vnter
 die verfluchten Goyim: So last vns blei-
 ben bey gemeiner Klugheit der andern
 Nationen / als Fra. reich / Hispanien /
 E ij Wöhea

Bohemen/2c. vnnnd mit ihnen rechen was sie vns abgewuchert / vnnnd darnach gütslich getheilet / sie aber immer zum Land außgetrieben. Denn wie gehört / Gottes Zorn ist so groß vber sie / daß sie durch sanffte Barmhertzigkeit nur ärger vnnnd ärger / durch Schärpffe aber wenig besser werden / darumb immer weg mit ihnen.

Ich höre sagen / daß die Juden grosse Summa Gelds geben / vnnnd damit den Herrschafften nutz sind. Ja wovon geben sie es? Nit von dem iren / sondern von der Herrschafft vnnnd Vnterthanen Güter / welche sie durch Bucher stelen vnd rauben. Vnnnd nemen also die Herrschafften von ihren Vnterthanen was die Juden geben / das ist / die Vnterthanen müssen Geld zu geben / vnnnd sich schinden lassen für die Juden / damit sie im Land bleiben / getrost vnnnd frey liegen / lästern / fluchen vnd stehlen können. Solten die verzweyffelten Juden des nit in die Saust lachen / daß wir vns so schändlich äffen vnd narren lassen / vnnnd vnser Geld geben daß sie im Land bleiben / vnd alle Bosheit treiben mögen? Vber das noch reich dar zu werz
den

den von vnserm Schweiß vnd Blut/wir
aber arm vnd von ihnen außgefogen wer-
den. Wann das recht ist/das ein Knecht/
Ja ein Gast oder Gefangener möge sei-
nem Herrn oder Wirth Jährlich zehen
Gülden geben / vnd dafür tausent stelen/
so ist der Knecht vnd Gast leicht vnd bald
reich/der Herr vnd Wirt aber in kürz ein
Bettler worden.

Vnd wann gleich die Juden von ih-
rem Eynen der Herrschafft solche Sum-
ma geben könten / als nit möglich ist / vnd
sie damit vns ablauffen solten Schutz
vnd Schirm / öffentlich frey in ihren
Schulen vnsern HERRN Christum so
schändlich zu beliegen / zu lästern / ver-
speyen / verfluchen / dazu vns auch alles
Vnglück / das wir alle erstochen vnd
vmbkommen / mit vnsern Haman / Key-
ser / Fürsten / Herrn / Weib vnd Kindern
zu wünschen / das hiesse warlich Christum
vnsern HERRN / die ganze Christenheit /
samt dem ganzen Keyserthumb / vns
mit Weib vnd Kindern schändlich wol-
seil verkaufft. Wie gar ein grosser Heyli-
ge würde hie der Verräther Judas gegen
vns geschickt werden? Ja wann ein jeglic

cher Jude (so viel ih̄ ist. jährlich hundere
 tausent Gũlden geben k̄ndte / so sollen
 wir doch nicht dafür gestatten / daß sie ein
 einigen Christen so frey zu lästern / zu flus
 chen / zu verspeyen / außzumuchern / sol
 ten Macht haben / es were noch viel zu
 wolfeyl verkauft. Wie viel vnt̄r̄glicher
 ist / daß wir den ganzen Christum / v̄nd
 vns alle / solten mit vnserm eygenen Gult
 kauffen lassen / den Juden zu lästern v̄nd
 zu fluchen / v̄nd sie zu Lohn davon noch
 reich v̄nd vnser Junckern machen / die
 vns darzu noch verlachten / v̄nd sich in ih̄
 rem Ruhm w̄llen k̄uzelten. Das möchte
 dem Teuffel v̄nd seinen Engeln ein recht
 Freudenpiel seyn / deß sie durch die Nas
 sen lachen k̄ndten / wie ein Saw ire Fers
 sel anlacht / aber für Gott einen rechten
 Zorn verdienen.

Summa / liebe Fürsten v̄nd Herrn / so
 Juden v̄nter sich haben / ist euch solcher
 mein Rath nicht eben / so treffe einen bes
 sern / daß ih̄ v̄nd wir alle der vnleidlichen
 teuffischen Last der Juden entladen wer
 den / v̄nd nit für Gott schuldig v̄nd theils
 hafftig werden alle der Lügen / deß lästern /
 speyens / fluchens / so die rasende Juden
 wider

wider die Person vnseres HERRN Jesu Christi/ seiner lieben Mutter / aller Christen/ aller Obrigkeit/ vnnnd vnser selbst / so frey vnd muhevillig treiben/ keinen schutz noch schirm/ noch Gleyt/ noch Gemeinshaft sie haben lassen/ auch nit etwer vnd etwer Vnterthanen gelt vnnnd güter durch den Bucher ihnen darzu dienen vnd helfen lassen. Wir haben zuvor eygener sünde genug auff vns / noch vom Papstum her / thun täglich viel darzu mit allerley Vndanckbarkeit vnd Verachtung seines Worts / vnd aller seiner Gnaden/ daß nit noht ist auch diese frembde/ schändeliche Laster der Juden auff vns zu laden/ vnnnd ihnen dannoch Gelt vnnnd Gut zu geben. Laßt vns dencken/ daß wir nun täglich wider den Türcken streiten/ da wir wol Leichterung vnser eygen Sünde/ vnnnd Besserung vnser Lebens zu dörfen. Ich wil hiemit mein Gewissen gereiniget vnd entschuldiget haben/ als der ichs erwilich hab angezeigt vnd gewarnet.

Vñ euch/ meine liebe Herrn vñ Freunde/ so Pfarzherren vnnnd Prediger sind/ wil ich ganz trewlich ewres Ampts hiemit ersüert haben/ daß auch ihr ewer Pfarz. wie

E iij warz

warnet für ihrem ewigen Schaden / wie
 ihr wol zu thun wisset: Nemlich / daß sie
 sich für den Juden hüten / vnd sie meyden
 wo sie können / nicht daß sie ihnen viel flus-
 chen / oder persönlich Leyd thun solten /
 denn si haben sich selbst all zu hoch vers-
 flucht vnd beleidiget / wann sie den Mann
 Jesum von Nazareth / Marien Sohn
 verfluchen / wie sie leyder thun / nun vber
 1400. Jahr. Die Obrigkeit lasse man
 hie mit inen gebahren / wie ich jetzt gesagt.
 Es thue aber die Obrigkeit darzu oder
 nicht / daß dennoch ein jeder für sich selbst
 seines Gewissens war nehme / vnd mache
 ihm ein solche Definition oder Proso-
 popœjam, eines Juden.

Wenn du siehest oder denckest an einem
 Juden / so sprich bey dir selbst also: Siehe /
 das Maul / das ich da sehe / hat alle Sont-
 abend meinen lieben HERRN JESUM
 Christ / der mich mit seinem thewren Blut
 erlöset hat / verflucht / vermalendet vnd
 verspenet / dazu gebetet vnd g. flucht für
 Gott / daß ich mein Weib vnd Kinder /
 vnd alle Christen erstochen / vnd auff's
 jämmerlichst vntergangen weren / wolts
 selber gern thun / wo er köndte / daß er vns
 ser Güt

ser Güter besitz:n möchte / hat auch viel-
leicht heut dieses Tages vielmal auff die
Erden gespeyet vber dem Nahmen Jesu
(wie sie pflegen) daß ihnen der Speichel
noch im Maul vnd Bart hängenget / wo er
Raum hette zu speyen. Vnd ich solte mit
solchem verteuffeltem Maul essen / trin-
cken oder reden / so möchte ich auß der
Schüssel oder Kannen mich voller Teufel
fressen vnd sauffen / als der ich mich ge-
wiß damit theilhaftig machet aller Teufel
/ so in den Juden wohnen / vnd das
thwere Blut Christi verspeyen. Da bes-
hüte mich Gott für.

Dann / ob sie nicht glauben wie wir / da
können wir nicht für / vnd niemand zum
Glauben zwingen (das vnmöglich ist)
so ist doch das zu meyden / daß wir sie nit
stärcken in ihrem muhtwilligen Liegen /
lästern / fluchen vnd schänden / auch mit
Schutz vnd Schirm / essen / trincken / her-
bergen / vnd andere nachbarlicher Wol-
that / vns nicht theilhaftig machen ihres
Teuffelischen Wüthens vnd Tobens /
zu voraus / weil sie sich stolziglich vnd
schmählich rühmen / wo wir inen freunds-
lich oder dienstlich sind / daß sie **G**ott zu
E u **H**ers

Herren / vnnnd vns ihre Rechte gemachte
 habe / als / wo ein Christ am Sabbath ihre
 Feuer machet / in der Herberge ihnen kos
 chet w3 sie wollen / dafür sie vns fluchen /
 verspeyen vnnnd lästern / als thäten sie wol
 dran / vnnnd zehren doch von vnserm Gut /
 das si: vns gestolen haben. Ein solch vers
 zweiffelt / durchböset / durchgiffet / durch
 teuffelt Ding ist vmb die Juden / so diese
 1400. Jahr vnser Plage / P. Ruens / vnd
 alles Unglück gewesen / vnnnd noch sind.
 Summa / wir haben rechte Teuffel an
 ihnen / das ist nichts anders / das ist kein
 Menschlich Herrs gegen vns Heyden.
 Solches lernen sie von ihren Rabinen in
 des Teuffels Restern ihrer Schulen.

Insonderheit / wo ihre Prediger send /
 da Juden sind / da haleet an mit fleiß bey
 ewern Herrn vnnnd Regenten / das sie ihre
 Ampt bedencken / wie sie Gotte schuldig
 sind / vnd die Juden zur Arbeyt zwingen /
 den Bucher verbieten / vnd stewarten ihrem
 Lästern vnnnd Fluchen. Denn so sie vnter
 vns Christen / die Diebe / Räuber / Mör
 der / Lästerey / vnnnd andere Laster straffen /
 warumb sollen die Juden Teuffels frey
 seyn / solches bey vnnnd wider vns zu üben ?

Ley

Leiden wir doch mehr von ihnen / weder
die Wahlen von den Spanioln / dieselbis
genchmen den Hauswirt / Küchen / Kelle
ler / Kasten / Beutelein / fluchen ihnen dar
zu / vnd dräwen ihn den Tode. Also thun
vns die Juden / vnser Gäste auch / wir
sind ire Hauswirt / so rauben sie vnd saus
gen vns auß / liegen vns auff dem Hals /
die faule Schelmen vnd müßigen Wäns
ste / sauffen / fressen / haben gute Tage in
vnserm Hause / fluchen zu Lohn vnserm
Herrn Christo / Kirchen / Fürsten / vnd
vns allen / dräwen vnd wünschen vns ohn
vnterlaß den Tode vnd alles Unglück.
Dencke doch / wo kömen wir arme Chris
ten dazu / dz wir solch faul müßig Volk
solch vnütz / böß / schädlich Volk / solche
lästerliche Feinde GOTTES / vmb sonst
sollen nehren vnd reich machen / darfür
nichts kriegen / denn ihr fluchen / lästern /
vnd alles Unglück / das sie vns thun vnd
wünschen können ? seynd wir doch wol so
blind vnd starrende Klöße / in diesem Stüs
cke / als die Juden in ihrem Unglauben /
das wir solche grosse Tyranney von den
heylosen Schelmen leiden / solches nicht
sehen noch fühlen / wie sie unsere Jun
ckern

ckern / ja auch vnser wütige Tyrannen
sind / wir aber ire Gefangene vnd Vnter-
thane / klagen noch / sie seyen vnser Ge-
fangene / spotten vnser darzu / als müsten
wirs von ihnen leyden.

Wollen aber die Herrn sie nicht zwin-
gen / noch solch irem Teuffelischen Mut-
willen stören / daß man sie zum Land
außtreibe / wie gesagt / vnd lassen ihnen
sagen / daß sie hinziehen / in ihr Land vnd
Güter / gen Jerusalem / vnd daselbst lie-
gen / fluchen / lästern / speyen / morden / steh-
len / rauben / wuchern / spotten / vnd alle
solche lästerliche Grewel treiben / wie sie
bey vns thun / vnd lassen vns vnser Herrs-
schafft / Land / Leib vnd Gut / viel mehr
vnsern HERRN Messiam / Glauben vnd
Kirchen / vnbeschwert vnd vnbeschmeis-
set mit solchen ihren Teuffelischen Ty-
rannen vnd Bosheiten. Ob sie Frey-
heit fürwenden könnten / die sollen sie
nichts helffen / dann es kan niemand Frey-
heit geben / solche Grewel zu üben / vnd
sind alle Freyheit dadurch verwarloset
vnd verlohren.

Wenn ihr Pfarrer vnd Prediger
neben mir solch treulich Warnen habe
auß

außgericht/ vnd wil weder Herz noch Bn-
 terthan etwz darzu thun / so laß vns (wie
 Christus spricht) den Staub von den
 Schuhen schütteln/ vnd sagen: Wir sind
 vnschuldig an ewrem Blut. Denn ich
 sehe wol/ vndd habß offte erfahren/ wie gar
 barmherzig die verk. hrte Welt ist / da sie
 billich solt scharpff seyn / vndd widerumb
 scharpff ist / da sie solt barmherzig seyn/
 wie der König Achab / 3. Reg. 20. so res-
 giere der Sü. st dieser Welt / also werden
 sie vielleicht jetzt auch barmherzig seyn
 wollen / vber die Juden / die blutdürstigen
 Feinde vnserß Christlichen vnd Mensch-
 lichen Nahmens / damit den Himmel zu
 verdienen. Aber daß die Juden mit allen
 solchen Teuffelischen oberzehlten Grew-
 eln / vns arme Christen fangen / plagen/
 martern / vndd all Herkenleyde anlegen/
 das soll man leyden / vndd ist Christlich
 wol gethan / sonderlich so Gelt da
 ist / daß sie vns gestohlen vndd
 geraubt haben.





Vorschlag/ wie die Juden zu dulden seyn sollen / von etlichen Theologen vnd Hessischen Predigern / hievor dem Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Philippen/ Landgrafen zu Hessen/etc. vbergeben.

I.

Das sie möchten kauffen vnd verkauffen/ doch in den Stätten/ da kein Zunfft were / wo sie die Zunfft mit leyden möchten.

II.

Sollen alle ihre Händel auffrichtig treiben/ mit keinem vngewöhnlichen Handel oder Finanz vmbgehen / wo einer solches vberführe / der solt von meinem gnedigen Herrn gestrafft werden.

III.

Sollen keinen Jüdischen Such oder Wucher treiben / würden sie aber einem einen Gilden/ zween / drey oder mehr leyhen / solches soll geschehen in Beysein der Ampt

Ampfknecht / oder mit wissen eines Raga
tes / vnnnd davon nach bücher Würdis
gung derselbigen gegeben werden.

IV.

Sollen sonderliche Personen vnter ihs
nen haben / die auff die straffwürdigen
Juden sehen / beneben den Amp.knechts
ten / vnd daß dieselbige sonderere Personen
die straffwürdigen Juden den andern
Juden anzeigen / damit sie die Straffa
würdigen nach ihrem Gesetz vnter sich
selbst straffen.

V.

Ein jeder Jud soll meinem G. H. vnd
Fürsten den Schutzfenning geben wie
von A. ters / oder was mein Gn. Herz ihm
wird auffsetzen.

VI.

Sollen in die Predigt gehen.

VII.

Sollen von ihrem Glauben nicht dis
putiren.

Auff diese Vorschläge vnnnd Artickel
folget hiernach der Predicanten Bedens
ten.

Ob Christlicher Obrigkeit gebü-
ren möge / daß sie die Juden vnter den
Christen zu wohnen gedulden / vnd wo sie
zu gedulden / welcher Gestalt vnd
Maß?

Antwort:

Christliche Oberherren sollen sich ja
befleissen bey den ihren / die beste Pos-
licey anzurichten vnd zu halten /
denn sie alles auß dem Geist Christi / der
in allen Dingen das Heyl der Menschen
zum gewiffesten vnd besten fordert vnd
wircket / verordnen vnd handeln sollen.

Zu recht geordneter Pollicey ist von nö-
ten / daß die Oberherren die höchste Sor-
ge / vnd größten Fleiß ankehren / damit im
Volck die einzige wahre Religion besthel
vnd immer zunehme.

Denn das Ende deren die ein gut Pos-
licey vnd rechte Regierung halten vñ füh-
ren wollen / ist / daß ihre Bürger vnd Bns-
terthane / fromme vnd erbare Leute seyn /
vnd haben was ihnen zu rechtem / from-
men vnd erbarem Leben nohtwendig /
dienstlich / förderlich vnd ergetzlich seyn
mag / diß haben auch die Heyden / als
Plato,

Plato, Xenophon, Aristoteles, vnd andere Weise erkennen vnd gelehret.

Nun aber hänge alle Frommigkeit / Leibes vnd Seelen an wahrer Religion / wie dann der Herr spricht: Suchet zum ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit / so wird euch das ander alles selbst zu fallen.

Derohalben hat GOTT selbst in seinen Pollicey alle die / so die wahre Religion verletzen / mit so grossm Ernst gebotten vom Volck außzurotten / Deut. 13. 17. vnd auch mit gleichem Ernst verbotten / einige Verwandtschaft oder Gemeinschaft mit den Vngläubigen zu halten / oder sie vnter Israel wohnen zu lassen / Deut. 7.

Denn die Fremdlinge / die der Herr seinem Volck befiehlt / wol zu halten / waren die sich zu ihrem Glauben bekennen hatten / darumb der Herr den Sabbath vnd andere Religiondienst / auch den Fremdlingen in seinem Volck / gebiet zu halten.

Also haben alle Weisen / die je von rechter Pollicey geschrieben / das erkennen / daß alle / die in einem Volck oder Statt seynd / sich der Religion desselbigen Volcks halten / vñ daß niemands vbrall gestattet wer-

den solle/ eine besondere Religion vorzunehmen.

Daher ist auch aller Schein der Billigkeit genommen worden bey den Juden vnd Heyden/die Propheten/Christum selbst/die Aposteln/ vnd alle Christen so grausam zu verfolgen / daß ein jeder wol erkennen kan/ daß die Religion das höchste vnd beste ist/ das die Menschen haben/ vnd dero Verletzung am aller wenigsten sol erlitten werden.

Denn / dieweil die wahre Religion nur einig seyn mag / wo denn jemand vnter einem Volck gestattet wird/ öffentlich ein ander Religion zu üben / vnd die wahre Religion zu lassen / muß ja solches zu etwas Verletzung der wahren Religion gereichen.

Denn auß dem Gesetz Gottes vnd der Natur erkennet man / daß man widerwertig vnd falsche Religion zum härtesten straffen/ vnd mit nichten gedulden sol.

Darumb wo ein falsche Religion öffentlich geduldet vnd nit gestraffet wird/ mag es ja vbel abgehen / daß es die wahre Religion nit bey den Schwachgläubigen vnd Einfältigen verdächtig mache / oder zum wenigsten in geringer Achtung bringe.

Dis

Diß haben zu Herken geführet / vnd dera
 Halb oberall keinen Juden bey den ihren ges
 dulden wollen / etliche Könige / Fürsten vnd
 Stätte / auch etliche von den alten Kirchen.

Auß dem Grund hat auch das vierdte
 Concilium zu Tholeto gehalten / davon wir
 haben 28. q. 1. Judæorum geordnet / daß
 man den Juden ihre Söhne vnd Töchter
 nehmen / vnd den Klöstern / oder sonst f. v. ma
 men Christenleuten bef. hlen sol / sie zu vns
 ferm Glauben auffzuziehen.

Band der siebend Synodus verboten /
 daß kein Christ / weder Clericus noch Leyer /
 der Juden Mahlzeit essen / bey ihnen wohn
 en / oder in sein Kranckheit ihrer einen zu
 sich beruffen / oder Arkeney von ihnen neh
 men / oder mit ihnen baden sol. Ibidem nul
 lus.

Jedoch hat es der Herz also geschickt /
 daß die alten Christlichen Keyser / vnd der
 mehrer vnd ansichtiger Theil der alten
 frommen Bischoff / die Juden vnter den
 Christen geduldet haben / doch der Gestalt /
 daß sie kein newe Synagogen bawen / vnd
 auch in alten nicht weiters handelten / denn
 sie auß dem Gesetz Mose / vnd von ihren

D i s ä l t e s t e n

Christen Vätern haben / ehe sie haben angefangen / Christum vnd seine heylige Religion in ihrer Synagogen zu lästern / vnd wider die zu beten / sie haben ihnen auch nicht zugelassen / Christenleut zu kauffen / vnd eygen zu haben / dergleichen auch kein Gewalt oder ehrlich Ampt ober die Christen zu führen.

Dieses vnd erstlich / daß man die Juden auch mit irer Religion dulden / vnd nirgend in derwaltigen oder vnbillich halten sol / haben wir C. de Judæis & Cler. l. in Synagoga l. die Sabbathi. l. Nullus: Item distinct. 45. Qui sincera & cap. de Judæis.

Daß jonen denn kein neue Synagog zu bauen gestattet werden sol / auch kein Gewalt oder Ehrenampt ober die Christen zu haben / ist versehen C. ibidem l. hac.

Daß sie denn ire Religions Übung halten sollen ohne Schmach oder Verletzung vnser heyligen Glaubens / haben wir ibidem l. Judæis vnd l. hac, das weiter / daß / welche Juden durch ihre falsche Lehre jemandes Glauben anfechten / daß dieselbige mit Beraubung ihres Guts / auch am Leib sollen gestrafft werden.

Vnd

Band von diesem haben wir auch bey dem heyligen Gregorio gleichen Bescheid vnnnd Ordnung in seinen Episteln ad Victorem Episcopum Panormitanum, ad Januarium Episcopum Caralitanum, vnd ad Paschasium Panormitanum.

So wir nun dieses alles erwegen / wie wir sollen / vnd also finden / daß von Christlichen Keysern vnnnd Bischoffen / den Juden vor allen andern Vngläubigen / vnter den Christen zu wohnen / vnd ihre vermeinte Religion öffentlich / doch bey den ihren / vnnnd allein in ihren vorgebaueten Synagogogen / vnnnd ohne Verletzung vnsrer wahren Religion / zu üben / wie gemeldet / geduldet worden seyn / müssen wir solches gedulden / wo das solcher Maß vnd Bewarsamkeit geschehe / wie es diese Keyser vnd Bischaffe gemässiger vnd verordnet haben / nicht wol zu verwerffen vnd zu verdammen / vnnnd achten / daß es der HERR vielleicht mit diesem seinem alten Voick hat also mildern wollen / weil ihre Wurzel heilig ist / vnnnd vns / die von dem wilden Delbaume in dem natürlichen Delbaum eingepropffet seyn / trägt / vnd auch diese Wurzel (ob GOTT

wil) noch viel gläubiger Aeste tragen wird /
wenn nun die Fülle der Heyden herein kom-
men seyn / derhalben denn die Juden vns
vmb der Väter willen vor andern Vns
gläubigen zu lieben sind / ob sie wol noch
dem Evangelio feind sein / Rom. 11.

Darneben wissen wir aber auch die Kön-
ig / Fürsten vnd Stätt nit zu verdammen /
welche die Juden bey den ihren nicht haben
gedulden wollen / vnd sie längst auß ihren
Landen vertrieben / denn die Juden freylich
in diesen Landen / die sie vertrieben / das vor-
gemeldte nachgeben vnd gedulden / längst
verwircke haben / durch ihre schwere Laster-
rung vnsers HERRN Christi / vnd seiner
heyligen Religion.

Denn das Gesetz Judæos C. ut supra,
von Keyser Honorio vnd Theodosio ge-
sagt / vermag / daß die Juden sonder Zwen-
fel sollen verlieren / was ihnen nachgeben ist /
als vnter den Christen zu wohnen / vnd bey
ihnen gemeines Rechtens / mit gesetzter Maß-
sen zugebrauchen / wo sie sich nicht enthal-
ten vor dem / so ihnen verboten / vnd wird
in diesem Gesetz besonders gemeldet / Ver-
achtung Christliches Gesetzes.

So

So lassen sie es auch gar selten / daß sie
 nie vnsern heyligen Glauben bey den Ein-
 fältigen anfechten / wo sie verhoffen ohn
 Gefahr zu seyn / dadurch sie nicht allein ihre
 Freyheit bey vns zu wohnen / sondern alle
 ihr Haabe / vnnnd darzu das Leben verwir-
 ren / l. hac ibidem.

Wenn wir aber auß dem allem / denen
 Obriigkeiten antworten sollen / die Juden
 schon vnter den ihren haben / vnd fragen / ob
 sie die länger gedulden mögen / vnnnd wo sie
 die mit Recht gedulden mögen / welcher Bes-
 talt vnd Maß sie zu dulden seyn.

Müssen wir in Ansehung Göttliches
 Worts / alles Rechte antworten / daß wir
 nicht wissen / als vnrecht zu erkennen / daß
 solche Oberherren die Juden vnter den ihren
 auch hinfort gedulden / doch so fern / daß sie
 die an Verletzung vnser heyligen Religion /
 vnd auch sonst ohn Schaden vnnnd Nach-
 theil der Christen / gedulden.

Nun aber ist das erste / wenn man nach
 der Wahrheit vrtheilen sol / gänzlich zu ver-
 hüten nit möglich / denn zum wenigsten das
 Exempel der Juden / die nun viel leyden vmb
 ihrer falschen Religion willen / vnnnd in der

offentlichen Bekantnuß vnd Vermeynung
unserer Religion / von der Obrigkeit
geduldet werden / bey vielen Ergernuß vnd
Berlezung bringet / nemlich bey den einfäl-
tigen / vnd auch vorwitzigen Leuten.

Aber doch / weil sichs auß dem Exempel
der alten Christen / vnd des so lang erhal-
lenen Brauchs ansehen liesse / als wolt der
Herr das Volck auß gemeldten Besachen /
Rom. II. bey ons mehr dann andere Un-
glaubige geduldet haben / so werden doch die
Christliche Oberherren schuldig seyn / Ver-
lezung unserer heyligen Religion / ihrents
halben zuvor kommen vnd verhüten / so viel
immer möglich / vnd verhalten mit höch-
stem Ernst zu versehen.

Erstlich / das die Juden / die man bey den
Christen vermeinet zu gedulden / mit dem
Eyde versprechen vnd zusagen / bey den ih-
ren kein Lasterung wider Christum vnsern
Herrn / vnd seine heylige Religion zu
treiben / noch zu gestatten / sondern sich des
allein zu halten / das ihnen Moses vnd die
Propheeten vorgegeben haben / vnd das sie
auch die Thren mit keiner Säkung ihrer
Thalmudischen Lehrer vnd der Gottlosen
Gee

Gedichte beschweren / welche dem Gesetz
vnd den Propheten nicht gemäß seyn / denn
durch die Talmudischen die armen guthers
rigen Juden von vnser wahren Religion
zum fürnembssten abgehalten werden.

Nun ist aber ein jede Christliche Obrige
keit schuldig / auch diesen armen Leuten / wo
sie die vnter ihren Schutz nimbt / zu ihrem
Hoyl zu verhelffen / vnd so lang sie in ihrem
Schutz seyn / nit zugestatten / daß sie daran
jemandes verhindere oder verliche.

Zum andern / daß die Juden nirgend neue
Synagogen auffrichten / sondern sich als
leinder alten vnd vorgebaueten mit aller still
gebrauchen.

Zum dritten / daß sie auch versprechen /
mit niemandes von den Vnsern / von der
Religion zu disputiren / in einigem Weg /
denn allein mit denen Predigern / die man
dazu besonders verordnen wird / denn wel
che nicht wol gegründet seyn in Erkandts
nuß vnserer Religion / vnd der Schrifft / die
mözen durch die Juden / als die in der Bibel
läufftig / vnd in den falschen Argumenten
wider Christum / besonders wol geübet sein /
gar leicht irrig gemacht / vnd im Schein vs

D v berwuns

berwunden werden / daher denn solche Disputation der Juden / mit ungeübten Christen / nicht mehr außrichten wird / denn daß sie die Juden in ihrem Irthumb gestärket / vnd die Christen / so mit ihnen disputiren oder zuhören / in ihrem Glauben geschwächt werden.

Zum vierdten / daß sie zu den Predigten / die man ihnen Insonderheit verordnen soll / denn nie alle Predigten den Juden besserlich sein werden / sampt ihren Weibern vnd Kindern kommen wöllen / denn man auch ihnen wie gesagt / zu ihrem Heyl verhelffen soll / so viel man kan.

Nun weil die Juden auch in der Nahrung den Christen beschwerlich seyn / vnd sich mit Buchern vnd andern Finantzern / in vortheiligen Kauffen vnd Verkauffen / zu ihren Herrn vnd Junckern machen / auß ihrer Arbeyt vnd Schweiß / welches wider das Befehl des HEILIGEN / vnd der Christlichen Keyser ist / den sie der Christen Knecht / vnd ihnen zu dienen vnterworffen sein solten / Deut. 28. So wird ja ein jede Obrigkeit schuldig seyn / auch diese Ergernuß abzustellen vnd zuverschaffen:

Erste

Erstlich/das die Juden vberall niemand
zum Bucher etwas leyhen.

Zum andern / das ihnen auch alles
Gremppfeln vnnnd Kauffmanshändel vers
botten werden.

Denn weil sie sich bereden / sie haben fug
vns zu betriegen / vnd das Unser an sich zu
ziehen / wie sie es allein hinausz zu bringen
verhoffen / als die nach der Verheissung ih
res Gesezes vnserer Herrn / vnnnd wir ihre
Dienstknechts seyn sollen / werden sie sich all
weg drein schicken / das sie mit den Christen
zu derselbigen Nachtheil handthieren.

Nun aber / bey welchen man sich des Bet
trugs eygentlich zu versehen hat / denen soll
man kein Handthierung gestatten / die auff
Glauben vnd freyer Trew stehen / vnnnd ob
man dagegen sagen wolt / wo dis gelten solt /
müßt man auch vielen Christen das Hand
thieren verbieten / als die in offenem betrug /
vnd ohn Gewissen des Betrugs gefunden
seyn / nach dem gemeinen Sprichwort / zu
einem Kauffman gehöret groß Diligens
vnnnd kein Consciens / sagen wir / das man
ja solchen vermeinten Christen alle Händel
verbieten solt.

Das

Das man aber dieses nicht hut/ vnd das mit sündiget/ diß kan mit recht machen / das man mit vnbillicher Zuzebung gleiches vnrechtet / an den Juden auch sündige / es ist zu viel mit dem / das man nicht an den falschen Christen solche beschwerd der Armen abwendet.

Zum andern/hat der H^Err den Juden diß Recht gesetzt/ Deut. 28. Der Frembdling der bey dir ist / wird ober dich steigen/ vnd immer oben schweben / du aber wirst herunter steigen / vnd immer vnden ligen/ Er wird dir leyhen / du wu st ihm nicht leyhen / er wird das Haupt seyn/ vnd du wirst der Schwanz seyn / etc. Diß Göttlich Recht sollen unsere Oberherren an den Juden vollstrecken/ vnd nit vnter stehen barmhertziger zu seyn denn die Barmhertzigkeit selbst. Gott der H^Err / wiewol es ein Vnbarmhertzigkeit / vnd kein Barmhertzigkeit ist / den Wölffen verschonet/ zu Schaden der Schaaf. Der frommen Christen sollen sich die Oberherren / so ihre Hirten seyn / erbarmen / vnd ihnen vor dem Betrügen vnd Beschweren/ vngerechter Juden vnd Christen seyn.

Vnd

Vnd nemblich die Juden nach Gottes
gerechtem vnd barmhertzigem Urtheil / so
sie die bey den Christen gebunden wollen / als
so halten / daß sie nicht ob / sondern vnter den
Christen / der Schwanz bey ihnen / vnd nicht
das Haupt seyn.

Denn sie ja ihres Unglaubens vnd Ver-
achtung Christi / sampt dem Blut des Her-
ren / seiner lieben Aposteln / vnd so vieler
Märterer / daß auff ihr engenes Begehren
vnd billichem Urtheil Gottes noch auff ih-
nen ligt / vnter recht Gottseligen Oberherren
entgelten / vnd nicht genießen sollen. Nun
dürffen sie sich aber des berühmen / vnd
findet sich also in der That / daß sie unsere
Herren / vnd wir ihre Knecht seyn / vnd nicht
herwider / wie es aber der gültige Gott georde-
net hat.

Denn sie durch ihr fortheyliges Leyhen /
Kauffen vnd Verkauffen / den Unsern das
Ihre also abziehen / daß sie darbey müßig
gehen / Pracht vnd Muhtwillen mit dem
Schweiß der Unsern / vnd fast der Armb-
ren / treiben : So halten sie sich auch also /
daß weder sie noch ihre Kinder den Unsern
Knechtlichen Dienst thun / wie aber gar offte
die

die Vnsere jñnen thun / welche jñnen auff
die Sabbath die Feuer machen / Kochen/
Waschen / vnd andere Arbeit außrichten.

Vnd wo jñnen schon das Buchern ges
wehret wird / vnd allein die Grempeley vnd
Kauffmanshändel zugelassen / wie sie ges
schwind / vnverdrossen / vnd vns zu ververs
theilen / ohn alles Gewissen seyn / ja meynen
sie thun GOTT einen Dienst daran / werden
sie sich sonder Zweyffel also drein schicken /
daß sie noch als oben vns / vnd nicht vnter
vns / das Haupt vnd nicht der Schwanz
seyn werden.

Wie man deß zu viel grobe Exempel hat /
bey den Jüden in der Türckey vnd Polen /
welche die grössersten vnd reichesten Weltges
werb in jhren Händen haben / so hat man
das wol auch an vnsern getaufften Juden
zu sehen / denn die vermeynte Kauffleute sich
doch durch ihre Grempeley vber allen Adell
Fürsten vnd König erhöhet / vnd schier die
ganz Europa in ihrer Register Gewalt /
vnd heimliche Schindyranny bracht ha
ben.

Derhalben werden keine Christliche Ho
berherren / denen die Religion vnd gut Politi
cey

wey Lieb ist / diesen Feinden Christi den Juden / wo si die wollen im Volck Gottes gesduiden / einige Rauffmans Handthierung vnnnd Grempeley gestatten / weil sie die / als **E** Ditt g. botten / vnnten vnd nicht oben / zum Schwanz vnnnd nicht zum Haupt / das ist nach des **J. E. D. R.** selbster Erklärung / also halten wollen / das sie von den Brusern entlihen müssen / vnd racht den Brusern zu leyhen haben.

Ja sie werden ihnen auch nicht die saubern vnnnd gewöhnliche Handwerck / vnnnd nemlich die nit zulassen / da man den wehrt der Wercken / zu Erkennnuß / vnnnd auff Glauben der Werckmeister stellen muß / sondern werden sie verordnen zu den aller nachgültigsten / mühseligsten vnnnd vngewöhnlichsten Arbeyten / als da sein der Berge knappen Arbeit / sonst Graben vnnnd Wall machen / Stein vnnnd Holz hawen / Kalck brennen / Schornstein vnnnd Cloack legen / Wassermeister oder Schinder seyn / vnd dero gleichen.

Dem wie gesagt / ihr Recht ist ihnen von dem barmherzigen Gott auffgelegt / das sie bey den Völkern / bey denen sie wohnen /
die vns

die vntersten / vnd der Schwanz seyn / vnnnd
am allertärtsten gehalten werden sollen.

Jedoch / was man ihnen vor Arbeit vnd
Nahrung ordnet / darbey sol sie ein Obri-
geit treulich schätzen vnd handhaben / vnd
alle Christen sollen sie barmherzig vnnnd
freundlich halten / auch kein Hohn noch
Spott mit ihnen treiben / also / daß sie alles
Mitleyden vnnnd Liebe bey vns finden / doch
daß sie / wie gesagt / vnter allen Christen / vnd
zum Schwanz gehalten werden.

Dann wie den frommen Christen / daß
sie die erzehlen / vnnnd andere gröbere vnnnd
mühseligere Arbeit thun müssen / an ihrer
Seligkeit nicht schadet / wo sie sich in dem
wahren Glaubens an Christum halten / vnd
wie die Edlen vnd Bürger / die sich zu sol-
cher groben Arbeit an dieser frommen Chris-
ten Statt nicht begeben / sie aber in solchem
niedrigen arbeitsetzigen Thun / doch in aller
Lieb vnd Barmherzigkeit halten / derhalben
an ihnen wider gebührende Lieb nichts han-
deln / also wird es auch den Juden an ihrem
Heyl nicht nachtheilig / sondern förderlich
sein / vnd auch die wahre Liebe / die wir denn
ihnen schuldig sein / mit nicht verletzen / daß
man

man sie an ihrem Ort / vnd zu ihrem aller
niedrigsten vnd arbeytsel:gstem thun / wie
das GOTT selbst gebotten / verordnet / wo
man sie allein in demselbigen thun mitleida
lich vnd barmherzig haltet.

Nun auff die Artikel so die Juden / wie
man sie halten soll vbergeben haben / ist diß
vnsere Antwort für dem HERRN / vnd ohn
Ansehen der Person / wie man dem in allem
Gericht / als wol des Armen / als des Rei
chen / vnd des Reichen als des Armen / nicht
ansehen soll.

Auff den ersten sagen wir / daß ihnen ders
elbige in keinem wege nachzugeben ist / denn
sie dardurch vber die Christen gesetzt / vnd
dieselbigen zu beschweren / eygenlich geförs
dert würden / wie hie vor bewehret ist.

Auff den andern sagen wir / nach dem
viele die Geschencke erfrewen / vnd sie auch
der scharpffsehenden Augen verdunckeln /
vnd der beständigen Gemühter von dem
Rechten etwas neygen / daß die Straff wol
leicht in Schrifften zu verordnen weren / as
ber freylich würde sie volstreckt werden (doch
damie niemand / der recht thut / verlegt oder
geschme

E

geschme

geschmecket) wie wirs leyder in andern Gesetzen vnd Ordnung sehen / da die Geschenck doch nicht so viel mit einlauffen / als die Juden sich mit solchen wissen zu fördern.

Der dritte / daß sie noch außleyhen sollen / mag ihnen auch auß denselbigen Ursachen mit zugelassen werden / sie sollen leyhens bedörffen / vnd nit zu leyhen haben / also hats der HERR vber sie gesprochen.

Wo aber Juden weren die jekunder Gele haben / wie denn ohne zweyffel seyn / möchte man den Weg vornehmen / ob wol ein solch Gelt auß dem Schweiß der Armen zusammen gebracht / vnd ihnen derhalben billich genommen / vnd zu gut der Armen gebraucht werden sollte / jedoch möchten die Râht in Stätten / oder andere Oberherren dasselbige Gelt mit gebürender Bekantnuß den Juden dargegen zu borge nehmen / vnd denn darvon den armen Leuten außleyhen / auff ein Interesse / daß es fünff von hundert trüege / vnd dasselbige Interesse vnd Vbernutzung den Juden lassen widerfahren / mit dem Hauptgut / wenn sie das wider begehrten / vnd es mit Fuge nach gegebenem Ziel von

Von armen leuten wider kund inbracht werden.

Auff solche wege heften die Armen doch ihre Hülffe/ vnd wer man aller Judischen beschwerlichen Finanzen / die sie doch nicht lassen können / sicher.

Vnd wo den Juden diß nie gelegen seyn wolt / oder nicht so vermüglich am Gelt weren / solt die Obrigkeit sonst Gelt zusammen bringen / das gedachter Massen den Armen außgeleyhet würde / wie in Italia vnd andern Orten mehr geschicht.

Damit vielen / die vermeynte Ursachen / denen Juden das Leyhen / wider das außgetruckte Gebott des HERRN / zu gestatten / benommen werde.

Der vierdte Artikel ist zu viel einfältig gestellet / darff keiner Antwort / denn wer wolte des Hüters hüten?

Auff den fünfften sagen wir / daß das Tribut / so man ihnen aufflegen will / nach ihrem Vermögen gemässiget werden soll / bisher hat man sie an manchem ort / wie die Schwammen gebraucht / wenn sie das gelt von Armen an sich gezogen / haben es denn

die Oberherren von ihnen in ihren Beutel wider aufgetruckt.

Von dem sechsten vnnnd siebenden Artikel ist vor gesagt.

Diese hievor gesetzte Antwort / in all iren Stücken vnnnd Puncten / erkennen die nach geschriebene Prediger all einhellig / in ihr selbst / wahr / Christlich / vnnnd Göttlicher Schrift gemäß seyn / sind also / deren so viel de Jure gefragt wird / aller Dingen eins / wenn man aber de Facto fragen wil / ob die Juden im Fürstenthumb Hessen dißmahls länger zu gedulden seyn / wissen sich die Prediger / die im Land wohnen / nicht zuvertrauen / daß die Condition vnnnd Maß / hievor auß Göttlichen vnd Keyserlichen Rechten gesetzet / gehalten worden / sondern wie sie alle Gelegenheit der Regierung / vnnnd auch Geschwindigkeit der Juden / mit Geschenken vnnnd andern Listen / wissen vnnnd bedencken mögen / müssen sie / als sie das zum theil behalten / gänzlich besorgen / daß so man die Juden länger behalten solt / solches gewiß Gefahr vnnnd Ergernissen der Religion / vnd an Nahrung der Armen bringen wüßte

würde/ vnd niemand wahre Besserung/ dera
 halben sie einmal erkennen vnd schliessen/
 daß es nützlicher vnd besser sein muß/ die
 Juden als die Sache zur Zeit im Fürstenthumb
 gestalt/ lenger im Fürstenthumb nie
 gedulden/ jedoch gestehen sie/ vnd bekennen/
 wo man die Juden der Gestalt vnd Massa
 sen hiele / wie in vorgesezter Antwort bes
 schrieben ist / daß es mit G D E wol seyn
 möchte / denn auß solchem halten zu verhoffen
 were/ daß man ihrer etliche zu irem Heyl
 gewinnen möchte/ so gebraucht man der an
 dern all zu zeitlichem nutz der Christen / vnd
 auch zu gutem Exempel / die Leute von der
 Gottlosigkeit abzuschrecken/ deren Straff
 vnd Buß an den Juden so ernstlich vor Aus
 gen wer / der H E D D geb/ daß man in dem
 vnd allem / allein auff Förderung seines
 Reichs sehe / Amen.

Martinus Bucerus.

Johannes Kymeus.

Dionysius Melander.

Johannes Lenyngus.

Justus Winter.

Johannes Pistorius Niddanus.

Caspar Kauffungen.

Zu Cassel Anno 1539.

Bedencken Georgii Nigrini, auß
dem Judenfeind des 6. Capitels
von den Juden.

Wenn man sie nit vertreiben wolte / vnd
mehr auß Gnade vnd Gunst / dann
vmb Gelds willen sie leyden / so were es viel
besser / man gebe jnen ein eygen Büßten ein /
ein Dorff oder Flecken zu bawen / vnd mit
Arbeyt sich zu nehren / wie andere Mens-
schen / denn daß man sie einzeln hin vnd wiz-
der stecket / die armen Leute außzusaugen.
Wenn sie allein wohneten / vnd müsten mit
der Hand Arbeit sich nehren / so würde jhn
auch viel Küßels vergehen in der Dienst-
barkeit / wie andern Bawern / daß sie nicht
wie Edelleut auff hohen Hängsten einher-
rietten.

Es ist von diesem Stück offte vnd viel
geredet / gerathschlaget vnd geschrieben
worden / sind auch Ordnungen darüber ges-
macht vnd außgangen / aber wie alle Polis-
cey vnd Kirchen Ordnung gehalten wor-
den / so hält man auch diese.

Wenn es Cammersachen weren / die gros-
se Zinse

se Zinse vñ Renten belangten/die den Herrn
vnd Dienern etwas eintrügen/möchte man
vielleicht ein wenig bessers Einsehen haben.

Nun es aber Gottes Ehre/vnd der Mens-
schen Heyl vñnd Wolsahrt belanget/wirds
bald vnd leichtlich wider in Bergeß gestelle.
Darumb wil ich hie kurtz/was andere weit-
läufftig hin vnd wider rahten/davon widers-
holen.

Zum Ersten höret/wie Gott die Juden/
nach dem sie verworffen/vñnd nimmer sein
Volck sind/hält/vñnd wil gehalten haben.
Deut. 29. stehet von Juden: Des Herrn
Zorn ist ergrimmet vber diß Land/das er vo-
ber sie hat kommen lassen alle Flüche die in
diesem Buch geschrieben stehen. Vñnd der
Herr hat sie auß ihrem Land gestossen mit
grossen Zorn/Grimm vñnd Bagnaden/
vñnd hat sie in ein ander Land geworffen/2c.

Vnter den flüchen aber stehet in dem Cas-
pitel zuvor/das sie verstockte vnd verblennete
Menschen seyn sollen bisz ans Ende. Item/
das sie ein Scheuchsal vnd ein Sprichwort
vnd Spott sein sollen vnter allen Bölckern.

Item/das sie hernieder steigen/vnd im-

mer vnden liegen sollen. Der Frembdling
 soll ihn leyhen/ vnd sie nit dem Frembdling/
 sie sollen der Schwanz vnd nit das Haupt
 seyn. Item/wie sich der H^{ER} zuvor vber sie
 frewete / daß er ihnen Guts thäte / vnd sie
 mehrete: also frewet er sich vber sie / daß er sie
 vmbbringe vnd vertilge. Denn sagt er / der
 H^{ER} wird dich zerstreuen vnter alle Völs
 cher / von einem Ende der Welt bis zu dem
 andern / &c. Item / du wirst vnter denselben
 Völkern kein bleibend Wesen haben / vnd
 deine Fußsohlen werden keine Ruhe haben /
 denn der H^{ER} wird dir daselbsten ein bes
 hendes Herz geben / vnd verschmachte Aus
 gen / vnd verdorrete Seele / daß dein Leben
 wird für dir schweben / &c.

Item / Jerem. 29. Ich wil hinder ihn her
 sein (spricht der H^{ER}) mit Schwert /
 Hunger vnd Pestilenz / vnd will sie in keis
 nem Königreich auff Erden bleiben lassen /
 daß sie sollen zum Fluch / zum Wunder /
 zum Hohn / vnd zum Spott vnter allen
 Völkern werden / dahin ich sie verstoffen
 werde / darumb daß sie meinen Worten nit
 gehorchen / spricht der H^{ER} / der ich meine
 Knechte

Knechte die Propheten zu euch stets gesand
habe / aber ihr wolt nicht hören / spricht der
HERR.

In diesen vnd dergleichen Träumworten
GOTTES / der viel in Propheten sind / wider
die verblennete / verstockte Juden / haben wir
ein gut Zeugnuß / wie Gott die Juden / nach
dem sie von ihm verworffen / halten vnd will
gehalten haben in aller Welt. Denn er hat
diesen seinen Worten auch nachgetrückt /
sie greulich zerstöret / jämmerlich zerstreuet /
vnd nun vnter allen Völkern so lange Zeit
vielfaltig geplaget. Daß / wie diese Träs-
wung Gottes / vnd die Exempel außweisen /
kein verschuppter / elender / geplagter Volk /
seyd der Zeit auff Erden gewesen ist.

Denn es ist war / vnd wird an allen Völ-
ckern / sonderlich an den Juden beweiset /
daß im 5. Psal. gesagt wird: Du bist nit ein
Gott dem gottloses Wesen gefällt / wer böß
ist bleibet nicht für dir. Die Ruhmreutigen
bestehen nit für deinen Augen / du bist feind
allen Vbelthätern. Du bringest die Lügner
vmb. Der HERR hat Grewel an den Bluts-
girigen vnd Falschen.

E v Lieber

Lieber betrachte bey diesem Stücke/was
der Herz Christus durch den H. Geist vnd
Munde Davids/wider vnd vber die Jüden
für Klag führe / vnd ihnen den ewigen Zorn
Gottes verkündige.

Pfal. 59. sagt er / des Abends lasse sie wie
derumb auch heulen/wie Hunde/vnd in der
Statt vmbher lauffen.

Erwürge sie mit / daß es mein Volk nit
vergeffe/zerstrew sie aber mit deiner macht/
Herz vnser Schilt / vnd stoffe sie hinunter.
Vertilge sie ohn alle Gnade / vertilge sie/
daß sie nichts seyen/vnnd innen werden/daß
Gott Herscher sey in Jacob/in aller Welt.
Des Abends lasse sie widerumb heulen wie
Hunde/vnnd in der Statt vmbher lauffen.
(des Abends) das ist/im lekten Theil/vnnd
am Ende der Welt/welche ist die Zeit Mes-
sias.

Item Psal. 69. Weissaget er auch von
der Jüden gewlichen Verblendung/ Ver-
stockung/vnnd entlicher Verstörung/ wie
das alles geschehen ist / daß wirs sehen vnnd
greiffen mögen.

Ihr Tisch (sagt er.) müsse vor ihnen zu
stria

stricken werden / zur Vergeltung / vnd zu eis-
nem Falle. Ihre Augen müssen finster wer-
den / daß sie nicht sehen / vnd ihre Lenden las-
se immer wanken. Geusse deine Bngnade
auff sie / vnd dein grimmiger Zorn ergreiffe
sie. Ihre Wohnung müssen wüste werden /
vnd sey niemand der in iren Hütten wohne.

Denn sie verfolgen den du geschlagen
hast / vnd rühmen daß du die Deinen vbel
schlagest. Lasse sie in eine Sünd vber die ans-
der fallen / daß sie nicht kommen zu deiner
Gerechtigkeit. Tilge sie auß dem Buch der
Lebendigen / daß sie mit dem Gerechten nit
auffgeschrieben werden.

Lieber / lieber / betrachte diese ernsthafte
Wort / vnd sehe die Juden an / so findestu /
daß nicht ein Buchstabe / davon an ihnen ist
vnerfüllet blieben. Hieher gehöret auch der
ganze 109. Psalm / da Christus auch vber
Judam sein Verrähter / vnd vber die Zus-
den / seine Mörder klaget.

Sie haben (sagt er) ihr gottloses vnd fals-
ches Maul wider mich auffgethan / vnd
reden wider mich mit falschen Zungen.

Vnd sie reden giftig wider mich allens
halben

Halben/ vnd streiten wider mich ohn vrsache.

Darfür daß ich sie liebe / sind sie wider mich/ ich aber bete.

Setze Gottlose vber ihn/ vnd der Sathan müsse stehen zu seiner Rechten.

Vnd niemand müsse im guts thun/ vnd niemand erbarme sich seiner Waisen.

Seine Nachkommen müssen außgerottet werden / jr Nam müsse im andern Glied vertilget werden.

Seiner Väter Missethat müsse gedacht werden für dem Herrn/ vnd seiner Mutter Sünde müsse nicht außgetilget werden.

Der Herr muß sie nimmer auß den Augen lassen / vnd ihr Gedächtnuß muß außgerottet werden auff Erden.

Darumb daß er so gar kein Barmherzigkeit hatte / sondern verfolgete den Elenden vnd Armen / vnd den Betrübten/ daß er ihn tödtet.

Vnd er wolte den Fluch haben / der wird im auch kommen/ er wolte daß Segens nit/ so wird er auch fern von ihm bleiben.

Vnd zog an den Fluch / wie sein Hembsde/ vnd ist in sein inwendiges gangen / wie Wasser/ vnd wie Oel in sein Gebirn.

Jch

Ich meyne ja/sie haben den Fluch angezo-
gen/da sie für Pilato Christum den Heyn-
land verworffen / vnd schryen: Sein Blut
komme vber vns vnd vber vnserer Kinder.

Lieben Freunde/lasset vns Gottes güt-
te nit hinwerffen / wie die Juden / vnd lasset
vns rechtschaffene Frücht der Busse wir-
cken / damit nit auch dieser gewliche Zorn
Gottes vber vns komme/vnd gleich wie sie
verderbe.

Denn auß diesem allein ist offenbar/das
das Geschlecht der Juden so lang im Elend
geblieben / das ist Gottes Straff vnd Bns-
gnade/allen Völkern zum Exempel. Dar-
vmb sollen wir sie nicht besser halten / denn
sie Gott der HERR hält.

Darauß folget vnwidersprechlich / das
sie vnbillich so geheget vnd beschirmet wer-
den/das sie allen ihren gewlichen Wucher/
Schinderen vnd Grempleren / so vnvers-
hindert treiben / das sie dabey müßig gehen/
Bracht treiben / vnd allen Muhtwillen va-
ben/ mit dem Schweiß der Armen / Ja fast
der armsten Christen.

Sie solten billich nach Gottes Rechte vnd
Ordnung

Ordnung / das er ihnen zur sonderlichen Straffe aufferleget / zur Dienstbarkeit vnd Handarbeit angehalten werden / das sie durch den Nasenschweiß ihrer grewlichen Sünden erinnere würden.

Sie solten der Christen Knechte vnd Mägde seyn / so müssen die Christen ihnen dienen. Vnd man findet auch viel löser Leute / vnd Behials Kinder / die inen vmb Gelds willen nicht allein dienen / in aller Bossels Arbeit / als am Sabbath das Feuer machen / Essen anrichten / Liecht busen / vnd dergleichen / sondern auch in allen ihren bösen Thaten.

Sie klagen hefftig / sie seyen arme gefangene Leute / vnd führen die Klage täglich in ihrem Gebet / als wann sie von den Christen verhindert würden / das sie nicht in ihr Land kommen können. Aber / welcher Teuffel hat sie in diß Land geführet / der führe sie auch wider hinauß. Es stehen je alle Straffen offen / wer hält sie? wie offte sind sie mit Gewalt außgetrieben / vnd man kan ihret doch nicht ledig noch loß werden? Solten sie als gefangen seyn vnter vns / sie kauffen sich

Sich doch ein mit grossem Gelte / wo man
keine hat.

Wolte GOTT / das alle Obrigkeit dem
strengen / ernstten Zorn Gottes nachsetzen /
vnd sie mit Gewalt zum Land auferieben /
oder sie also hielten wie sich die Sabianiter /
vnd andere Völker hielten in der Dienste
barkeit. Das ihre Gnade nit zur Ungnade
deben Gott dem Herrn gereiche. Wie dem
Saul geschah / da er auch den Amalekitern
gnediger war / dann er seyn solte / 1. Sa. 15.
vnd dem Ahab / mit Benhadab / 1. Reg. 20.

Aber das bedencken die nicht / die sie nicht
allein leyden vnd schützen / sondern auch als
lezeit Juden wollen vmb vnd bey sich ha-
ben / die Juden müssen ihre Einkäufer sein /
ihre Aerzte / ihre Posten vnd Rundschaffter
(da dienen sie auch am beste zu) etliche brau-
chen sie für Koppeler vnd Hurenführer / das
können sie auch meisterlich. Da sie aber et-
liche zu ehrlichen Händeln gebrauchen / der
sie nit werth sind / verdreust mich gar vbel.
Als das sie ehrliche Empter zu Hoffe / ja
Schul vnd Kirchen sollen helfen bestellen.

Dennes hat mir newlich ein gut Freund

zur

zur neuen Zeitung geschrieben/wie ein Jud
 de sey Superintendens worden. Ist aber als
 so zugegangen. Es hat der Jud mit einem
 Mann für einem namhafften vom Adel
 fürüber gangen / welchem der Jud wol bes
 kannt gewest. Als nun den Junckern dauch
 te an der Kleidung / es were ein Lateynisch
 Mann / nam ihn wunder / daß er mit dem
 Juden gienge / sprach den Juden an / woher
 er käme / vnd was er gethan / vnd derglei
 chen. Da sagte der Jud / sein Herz hat ihn
 gebeten / er solte ihm etwan ein guten Prae
 dicanten auffdrehen vnd zu wegen bringen.
 Sagt der Juncker / ob er es den gethan vnd
 troffen habe / sprach er ja / er halt es dafür.
 Der Juncker sprach: Ey ich meynet ihr Zus
 den weret dem Predigamt feind / so helffet
 ihrs fördern / vnd wünschete ihm (spotts
 weise) viel Glücks / daß er sich so gebessert /
 vnd zu hohen Ehren kommen / daß er ein
 Superintendens worden were. Denn ihm
 vielleicht nicht vbel bewust in was Sachen
 er sonst gebraucht würd von seinem Herrn /
 wie droben gemelt. Diß soll nemlich in dies
 sem Jahr geschehen sein / vnd glaub es nicht
 vbel

Obel andem Ort. Hab grosse Sorge es sey
 Pfarzherz wie Superintendentus / Diener
 wie Herz / daß eben so wenig Wahl vnter
 ihnen zu finden sey / als vnter den jungen
 Wölffen / darvon gesagt wird / es sey einer
 wie der ander. Ist es geschehen / so halte ichs
 für ein böß Ohmen. Denn es gehet gern als
 so zu / wo man gar Teuffel frey seyn will /
 vnd weisen gelehrten Leuten nit folgen / da
 finden sich denn Ohrenkrämmer gnugsam /
 die es ihnen pfeiffen / wie sie es gern hören.

Nach der Weissagung Pauli 2. Tim. 4.
 Denn sagt er: Es wird ein Zeit seyn / daß sie
 die heylsame Lehr nicht leyden werden / son-
 dern nach ihren engen Lüsten / werden sie ih-
 nen selbst Lehre auffladen / nach dem ihnen
 die Ohren jücken / vnd werden die Ohren
 von der Wahrheit wenden / vnd sich zum Sa-
 beln kehren.

Wolan / sie fahren hin / wer nit Christliche
 gelehrte Superintendenten haben wil / der
 wird doch seines gleichen noch gnug finden.

Wie man das Predigamt hält / so wird
 es bestellt / Gott wolle sichs erbarmen 2c. Ich
 weiß nit / was ich dencken oder sagen sol von

G. Nigrini Bedencken

der Obrigkeit/welche den Juden so freunds-
lich vnd gemein ist / vnd ooch dargegen
armen Christen vnfreundlich ist / vnd sons-
derlich frommen Prædicanten. Es ist zu
besorgen / der Geist Juliani stecke heimlich
in denselbigen. Darumb soll man den Jus-
den nicht gnediger seyn dann Gott. Daz
ist ein Zeichen / das mans mehr mit Gottes
Feinden / denn seinen Freunden halte.

GOTT hat sie verworffen / so wollen sie
die Christen erheben / Gott hat sie auß irem
Lande verstoffen vnd vertrieben / so hegen
vnd pflanzen wir sie in vnserm Lande /
Gott straffet sie in seinem ernstern Zorn / so
beweist man ihnen bey vns die größte Gnade.
Gott strewet sie auß in die Welt / das sie
gestrafft vnd geplaget werden sollen / so neh-
men die Christen Gelt von ihnen / vnd schüt-
zen sie auch in vngöttlichen Sachen. Gott
will sie allen Völkern vnterwerffen zur
Dienstbarkeit / Mühe vnd Arbeit / so hilffet
man ihnen bey den Christen darzu / das sie
grosse Herzen werden / vnd gute Tag ha-
ben bey dem Wüßiggang. Darumb la. t. In-
conius Margarita recht : was Gott hinc
wisse

wirfft vnd verachtet / soll niemand auffheben vnd groß machen / zuvor auß / so Ergernuß des Glaubens darauß entstehen / &c.

Auff diesen strengen vnd ernstlichen Zorn Gottes / haben die Concilia gesehen / welche den Juden so hart sind / ihnen alle ehrliche Empter verbieten / vnd Gemeinschaft der Christen abschneiden / vnd sonst ihren halben viel gebieten vnd verbieten. Wie sonderlich 4. Theletanum gethan.

Daher mussten sie auch Anno 1339. den Bucher wider geben / ex constitutione Clementis V.

Aber etliche Keyserliche Rechten sind für die Juden / als wenn man sie in dem Reich leyden sollte. Doch sind Conditiones darbey / nemlich / wenn sie friedsam / vnd nicht auffrührisch / wenn sie ihre Religion halten ohne Nachtheil des Christlichen Glaubens / wenn sie nicht vuchristlichen Bucher treiben vnd dergleichen. Sonsten / wenn sie diese Conditiones nicht halten / sagen die Rechte (wie sonderlich das Gesetz Honorii vnd Theodosii) sollen sie verlieren / alles was ihnen nachgeben ist.

Wiewol diß an sich selbst ein Recht ist/ wenn ein Parthey den Pactt bricht/ so ist die ander nit verbunden. Sie halten nicht was sie verheissen / warumb soll man ihn dann Schutz vnd Schirm halten.

Ist es ihnen schon vergönnet worden bey den Christen zu wonen/ für andern vngläubigen / so ist es doch mit Beding geschehen/ daß sie den Christen Glauben/weder schmecken noch hindern sollen / auch kein Christen verführen/vnd zu sich locken/ darumb müssen sie mit keinem Christen vom Glauben disputiren. Item/daß sie der Obriqkeit billichen Gehorsam in aller Policiey leisten/ treu vnd hold sein sollen/ des Reichs Frommen suchen/vnnd Schaden warnen/wie einem jeden Vnterthanen gebühret.

Zum dritten / daß sie ohne jedermans Nachtheil vnd Schaden sich nehren sollen/ mit ehrlicher Arbeit vnnd dergleichen. Wo sie aber solche Beding nicht halten/sey man ihnen kein Beleyd oder Schutz schuldig. Auß den Ursachen sind sie so offte preys gemacht / verjaget vnnd geplündert / ohne jemandes Intrag. Wie droben angezeiget.

Ders

Derhalben ließe Wentzeslaus An. 1391.
im ganzen Reich ausschreiben / daß alle
Juden den Edelleuten Brieffe / Pfand vnd
Hauptgut ohne alle Entgeltnuß mußten
wider geben / also soll man billich noch hinc
der ihnen aufftrumpffen.

Denn weil öffentlich am Tage / daß sie
Lästerer vnd Schänder Christi / auch Feins
de der Christen / auch oft vntrew befunden
der Dorigkeit / wie heimliche Berzähler
vnd Meuchelmörder / darzu Land vnd
Leut außsaugen / mit dem gewlichen Wus
cher / vnd solch Gelt auß deutscher Nation
verbringen / vnd sind gänzlich der Hoff
nung / sie wollen noch alle vnsers Guts /
Leibs vnd Lebens mächtig werden / darumb
sie alle Tag bitten / vnd darnach ringen / sie
seynd vntträgliche Nachbarn / solten vntre
den Christen nicht gelitten / oder anders ges
zäumbt werden.

Es haben aber auch ober vnd neben Gots
tes Wort / vnd der alten Lehre vnd Exempell
auch viel getauffte Juden / diß für das beste
angesehen / vnd trewlich darzu gerahien.
Als Lyra Burgensis, Victor von Carben /

Antonius Margarita, Johan Isaac, vnd
 andere viel mehr / deren Schrifften vnd
 Beugnussen am Tag sind / wie ich hierin
 zum offtermal angezogen. Muß noch fa-
 liche wenige Wort auß Antonio Marga-
 rita hieher setzen / der spricht (im Buchstabe
 P. 4.) daß alle Mittel vnd Wege an den
 Juden verlohren seyen sie zubekehren / ihrer
 vnmenschlichen Verstockung halber. Es
 seye alle Gnad vnd Barmhertzigkeit an ih-
 nen verlohren. Aber man könnte sie zum
 Christlichen Glauben reizen / sagt er / wenn
 die Christliche Obrigkeit den Bucher von
 ihnen nehme / daß sie arbeiten müßten / wels-
 che zwey Stück vrsach sind aller ihrer Ver-
 härtigkeit vnd Blindheit / denn diese zwey
 Stück rühmen sie fast / vnd sprechen / an dies-
 sem haben wir wahre Erfahrung vnd Er-
 kanntnuß / daß wir noch Gottes außermel-
 tes Volck seyn / vnd vns nicht gar verlassen
 hat / wie die Christen sprechn / sondern seine
 Benedeyung bestetiget er noch in vns /
 daß vns alle Völcker dienen müssen / vnd
 müßig führen / vnd auch alle Völcker selbst
 vns für das außermelte Volck GOTTES
 bekennen / vnd sich selbst für Fremdling / die
 nicht

nicht Gottes Volk sind / mit dem / daß sie
von uns entl. hnen, vñnd Bucher geben / er-
zeigen müssen / 2c.

Dergleichen sagt er (im andern Alphas
bet a. 3.) doch so kan solch Erleuchtung nie
bestehen / es sey dann daß man den verflucha-
ten Bucher vorhin von ihnen nehme / wie
oben angezeygt. Aber ich fürchte es geschehe
nit so leicht / Ursach / wo ein Judengauß in
einem Dorff Flecken / 2c. geneusset die Do-
brigkeit / Richter / Stattschreiber / vñnd alle
Ampfleute / desselben Hauses mehr / denn
ander zwanzig / dergleichen geschicht auch
wo ihr viel sind. Auch vber solchen Genieß
setzt man sie zu weilen / 2c.

Solche aber die das Gelt von den Juden
nehmen / stercken sie auch fest in ihrer Blinds-
heit / 2c. Vñnd bald hernach / solches berümen
sie sich gar fast vnter einander / vñnd spres-
chen : Siehe / wir richten vñnd stillen alle
Ding mit vnserm Gelt / nach inhalt des ob-
gemelten Spruchs / denn wo Gott nicht so
gewaltig vber vns hielte / vñnd gedächte an
diesen Spruch (verstehe den sie auß Amos
8. fälschlich verkehren / auff ihre Geschenck)

S. iiii vñnd

vnd an die Zusagung / die er vnsern Vätern gethan hat / were es kein Wunder / die Christen brächten vns all in dreyen Tagen vmb / denn sie wissen daß wir ihren Gott gecreuziget haben / denselbigen sampt allen die an ihn glauben / noch alle Tag verspotten vnd verfluchen / noch schickets Gott / daß sie Belt von vns nehmen / vnd lassen vns also müßig vnter ihnen handeln vnd wandeln.

So viel Anth. Marg. der offft mit vnd darbey gewest / darumb ihm billich zu glauben / neben andern / die dergleichen bekennen. Vber das sind auch viel gelehrter Christlicher Männer gewesen / deren Schrifften sind auch am Tag / wil noch eines oder etliche anziehen.

Anno 1539. haben etliche Theologi im Lande zu Hessen / als mit Nahmen Johann Krynæus, Martinus Bucerus, Dionysius Melander / Johann Lemigus, Justus Winter / Johann Pistorius Niddanus, Caspar Rauffin / der noch etliche bey Leben / ein Büchlein lassen außgehen / darin beracht / schlaget / vnd für Christlich vnd billich erkant / daß die Juden auß vielen vnd beweglichen Ursachen vnter den Christen vnleudlich!

lich / wenn man sie aber leyden wolte / solte also mit ihn gehandelt werden.

Erstlich / soll ihnen keine Lasterung Christi / vnnnd vnserer Religion gestattet werden / Darumb müssen die Talmudisten Satzungen bey ihnen abgeschafft / vnnnd allein zum alten Testament geweißt werden. Denn weil der Thalmuth bleibet / vnnnd ihre Betbüchlein / bleiben auch ihre Lasterung / vnnnd wenn sie tausent Eyd darüber thäten / schwören sie doch falsch / vnd machen ihn darüber kein Gewissen / weil sie wider vns für ihre Religion handeln.

Zum 2. Soll man ihnen nicht gestatten neue Synagogen auffzubawen / möchten sich der alten in der stille gebrauchen.

Zum 3. Daß sie mit niemand von den Unsern vom Glauben sollen disputiren / ohne mit den Predigern / so darzu sollen verordnet werden.

Zum 4. Daß sie sollen zur Predigt gehen mit Weib vnd Kind / die man ihnen auß Mose vnnnd den Propheten sonderlich thun sollte.

Zum 5. Daß man ihnen aller Ding kein Bucher zulassen vnd gestatten solle.

S v Zum

Zum 6. Daß man jnen auch all's Grempe
peln vnd Käuffen verbieten soll/wen si: dara
in allenthalben mit Finantzerey vnd Bes
trug umbgehen.

Zum 7. Daß man sie zur Handarbeyt
weise/vnd grob: gemeine Hanowereck lern
nen vnd treiben lass:/ vnd sehet mit Namen
da/si: sollen Walle vnd Graben lernen mas
chen/Holz vnd Stein hawen/Kalk brens
nen/Schornstein vnd Cloack fegen/Was
senmeister vnd Schinder seyen/ze.

Es werden auch auß der Schrift kurze
Gründe vnd Ursachen angezeyget / wie
doben auch in diesem Büchlein geschehen.

Was nuhet dieser Rahschlag vnd Orda
nung/wenn ihr nicht nachgesetzt wird? soll
es nur ein Spiegelfechten seyn / daß andere
Nation meyneren/es werde also mit ihn ges
halten? Fast solche Artickel handelt Luthes
rus in seinem Buch von Juden/da er beneh
ben der Widerlegung ihrer Lügen vnd Läs
terung für Christlich / recht vnd billich ers
kennt / vnd das mit GOTTES Wort vnd
andern Gründen beweiset.

Solger.

Folget eine Taffel des gerechneten Wuchers/wie viel ein Guld zu 15. Baren in 20. Jahren/ von Wucher zu Wucher wuchert / sampt dem Hauptgelde Gesuchs trage. Vnd ist der Schilling für 9. Pfening gerechnet. Auf einem Büchlein Anth. B. abgeschrieben. Welches er zur Warnung den Christen wider der Juden Wucher geschrieben hat Anno 1531. alle Wochen zween Franckfurter Pfening von einem Guldenträgt Gesuch:

Im ersten Jahr 11. Schilling / fünff Pfening.

Im andern Jahr 1. Guld vier Schilling / sechs Heller.

Im dritten 2. Guld / sechs Schilling.

Im vierdten 3. Guld 19. Schilling / fünffthalben Heller.

Im fünfften 6. Guld / 8. Schilling / siebenthalben Heller.

Im siebenden 14. Guld / 15. Schilling / acht Heller.

Im achten 22. Guld / 4. Schilling / acht Heller.

Im neunnden 33. Guld / 9. Schilling / vnd ein halben Heller.

Im zehenden 49. Guld / 22. Schilling / vnd dritthalben Heller.

Im

Im eilfften 74. Gulden/10 Schilling/sieben Heller.

Im zwölfften 110. Gulden/18. Schilling/sechs Heller.

Im dreyzehenden 164. Gulden/18. Schilling/drey Heller.

Im vierzehenden 244. Gulden/7. Schilling/acht Heller.

Im fünfzehenden 362. Gulden/10. Schilling/sechshalben Heller.

Im sechzehenden 537. Gulden/10. Schilling/sechshalben Heller.

Im siebenzehenden Jahr 796. Gulden/16. Schilling/sechs Heller.

Im achzehenden 1180. Gulden/18. Schilling/vnd vierthalben Heller.

Im neunzehenden 1749. Gulden / achtzehnen Schilling/vnd vierthalben Heller.

Im zwanzigsten 2592. Gulden/17. Schilling/vnd 4. Heller.

Im ein vnd zwanzigsten 3841. Gulden/13. Schilling/vnd vierthalben Heller.

Im zwey vnd zwanzigsten 5691. Gulden/16. Schilling/vierthalben Heller.

Item 20. Floren in 20. Jahren/laue dieser
Rechⁿ

Rechnung 51854. Floren/13. Schilling/
vnd siebenthalben Heller.

Es möchte aber einer sagen/es were vns
möglich / daß ein Gülde so lang solte vnges
löst bleiben / vnd ob es sich schon also beges
be/so würt e doch dem Juden solches mit bez
zahlt. Antwort: Wenn schon der Floren
nach dem ersten Jahr / mit seinem Gesuch
bezaleet wird/so leyhet doch der Jude dem ers
sten / der ihm bekompt mit guten Pfanden/
solch Geld wider / das also für vñnd für wus
chert.

Dieser Rechnung nach sihet man woll
wenn sie schon ein Pfening nehmen ein
Woche / daß es doch in kurzer Zeit viel träs
gee / sonderlich wo sie der Floren viel in der
Arbeit haben. Die reiche Juden vnd grosse
Händler / handeln von einer Maß zur and
ern/handeln mit hundert vnd tausent/neh
men von einer Maß zur andern etwan vier/
etwan sechs Floren/ wie auch die Kauffleu
te. Aber die armen Grempler / die hin vnd
wider in Dörffern vnd Flecken stecken / vnd
erst anheben / die brauchen den Wochen
Wucher.

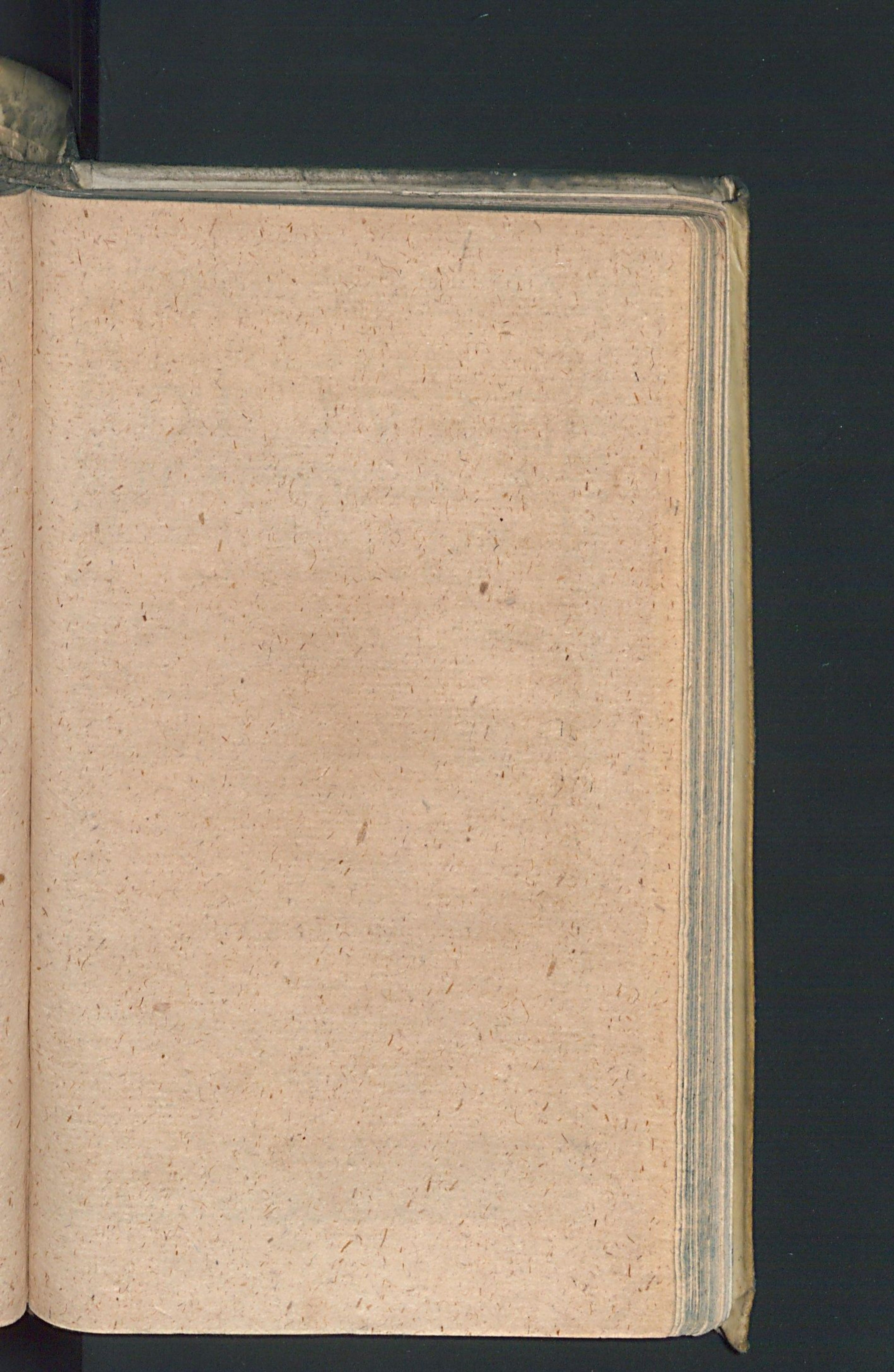
Doch

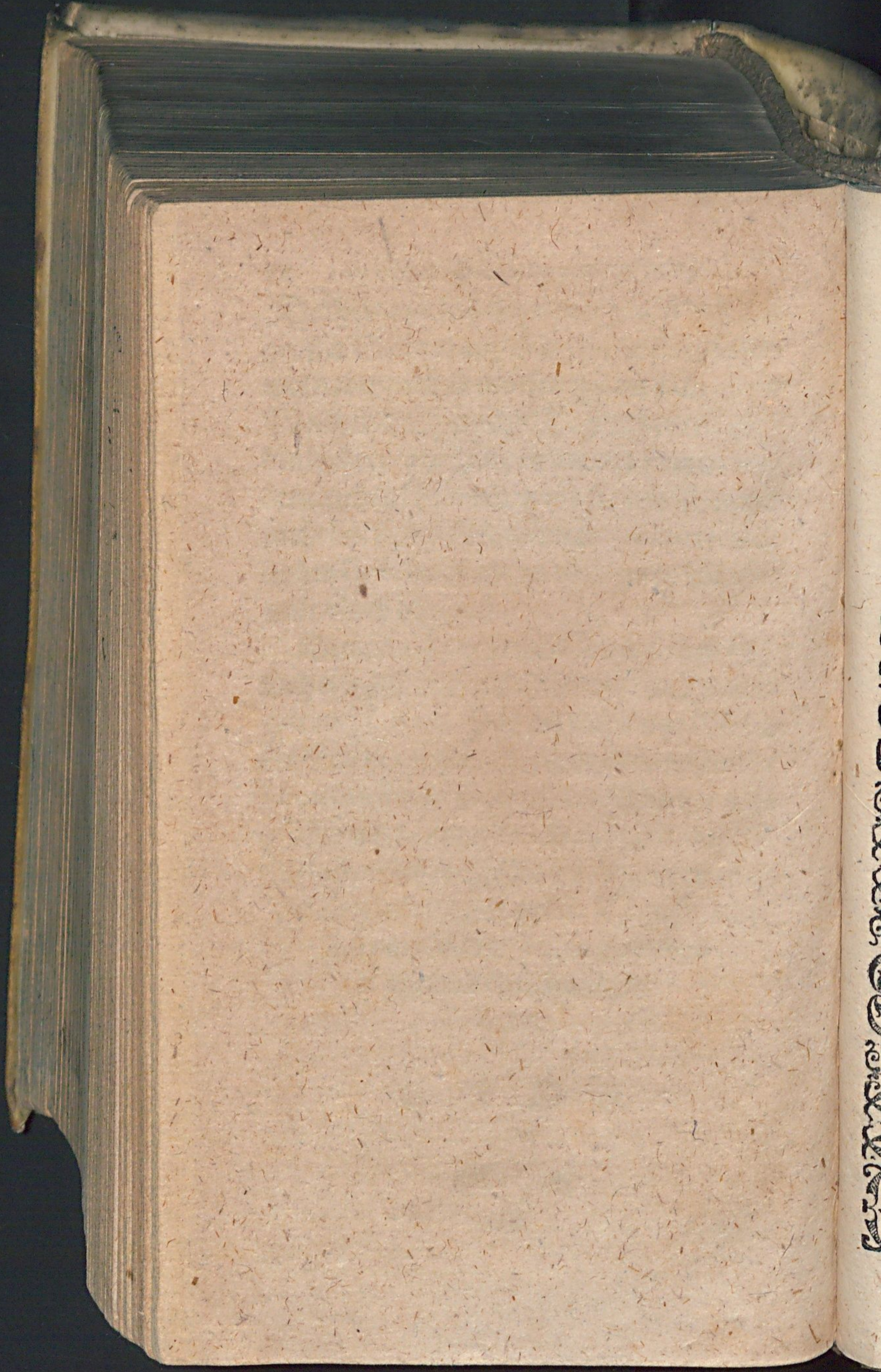
Doch sind sie so geschwinde/das sie nit mit
 grosser Summ außihun/wenn sie es schon
 wol haben/vnd es müssen ihn die Leute zum
 Bucher auch etliche Tage arbeiten/gras
 ben/fahren/als Holz holen vnd hawen/vnd
 dergleichen/sonderlich wo sie den Bucher
 nicht döffen vollkömlich nehmen/auch
 leyhen sie keinem etwas vber einen Monat
 zween drey oder vier.

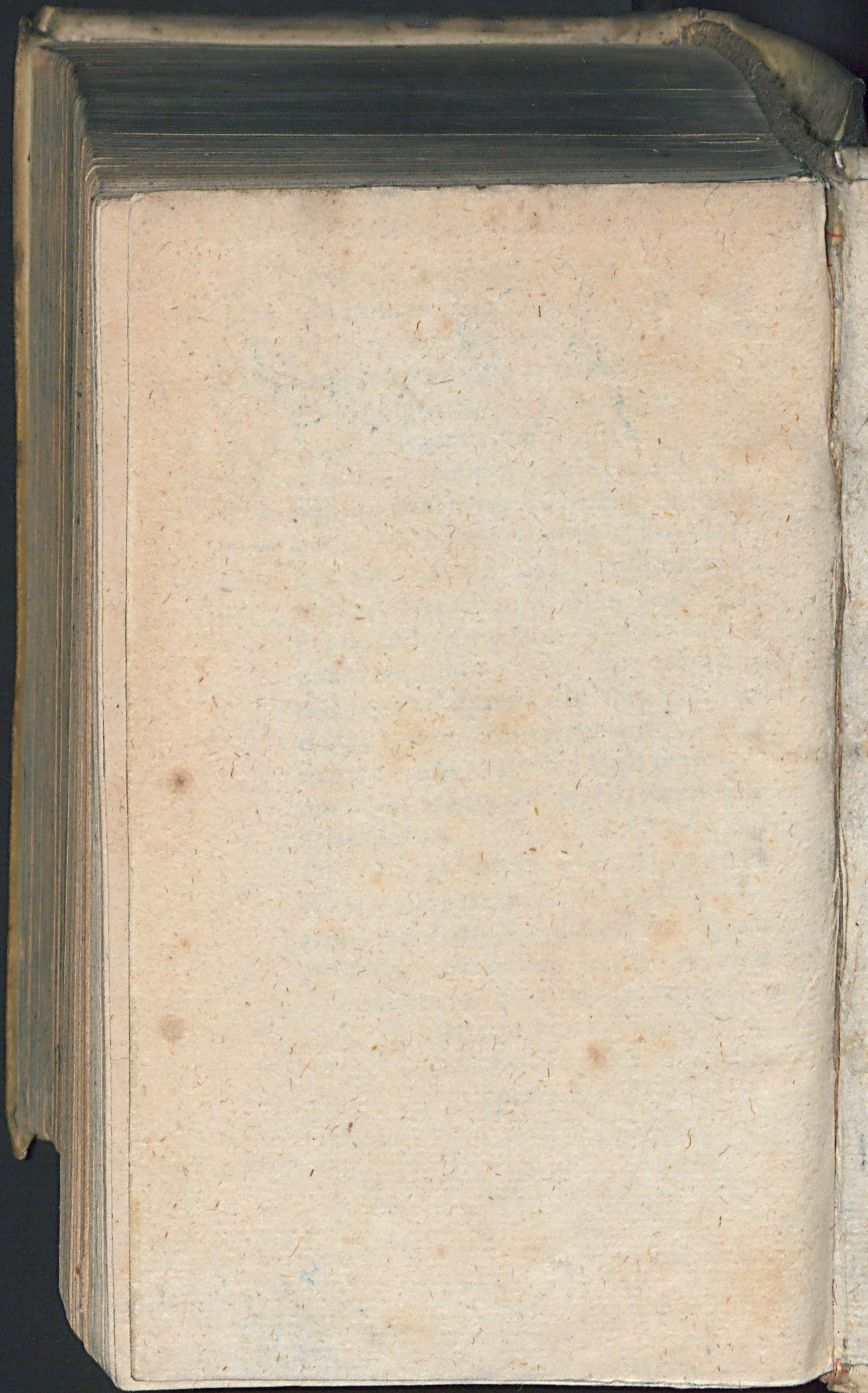
Denn muß der arme Mann ja den Ges
 such erlegen/vnd auf ein neues das Haupt
 gelt empfangen. Daß der einfältige Mann
 der Sache nicht nachrechne/vnd daß niche
 zu viel auffwachse/vnd der Bucher bald
 grösser werde dann das Hauptgelt/wie offe
 geschicht/vnd es also herfür komme/vnd an
 die Dorigkeit gelange/2c. Man forsche
 darnach/da die Juden sind/was
 guts/ob es sich anders
 finde.

E N D E.









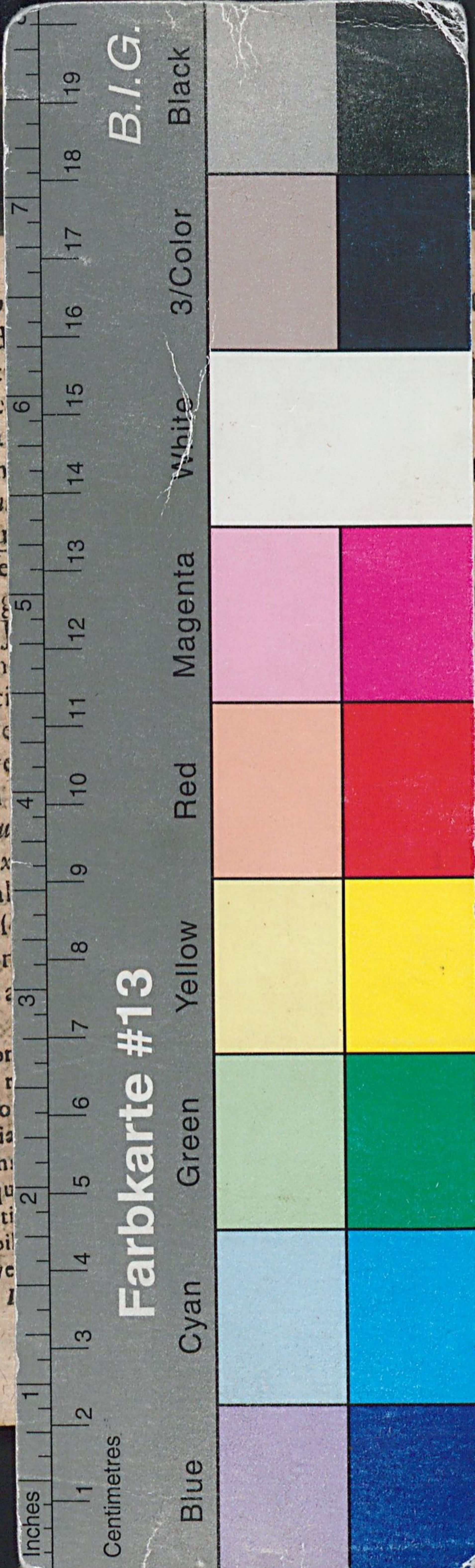
KP 498

X2015588

1072

1072





ches Bedencken/

5

und we/
alt Christliche
Juden vnter Chri
gestatten könne/vnnd
ihnen zu verfab.
ren sey:
eologis hievor vnters
lich g. stellet/
t einer Vorrede
schen Facultet in der
itet zu Giessen.
andernmal auffgelegt.



zu Marburg/
hemlin / im Jahr Christi
s Erlösers 1626.